

# Kommunales Klimaschutzkonzept

## Maßnahmenkatalog



**Stadt Nordhorn**

*Stadtentwicklung,  
Bau und Umwelt*

## Impressum

Alle Veröffentlichungen im Rahmen des Konzepts können als Pdf-Datei von der Website <http://www.nordhorn.de>, Menüpunkt Bau | Umwelt / Klimaschutzkonzept heruntergeladen werden.

### Herausgeber

des Berichts und Projektträger des integrierten Klimaschutzkonzepts ist die Stadt Nordhorn, Amt für Grünplanung und Umwelt.

### Ansprechpartner

Christina Mahlmann, Umweltbeauftragte, Amt für Grünplanung und Umwelt, Stadt Nordhorn  
Milena Schauer, Leiterin des Amts für Stadtentwicklung, Stadt Nordhorn

### Verantwortlich für den Inhalt

ist die target GmbH. Nicht jede Aussage muss der Auffassung der Stadt Nordhorn entsprechen.

### Autoren

Der Bericht wurde von der target GmbH erstellt.

Die Autoren sind in alphabetischer Reihenfolge:

Eco-conseiller Loïc Besnier, target GmbH

Marion Elle M. A., target GmbH

B. Eng. Sebastian Kücken, target GmbH

Stefan Lange, target GmbH

Hermann Sievers, target GmbH

Dipl.-Soz.-wirt Andreas Steege, target GmbH

Dott. Ing. Erika Villa, target GmbH

Dipl.-Ing. Ulrike Wolf, target GmbH

### Lektorat

Hermann Sievers, target GmbH

### Layout

Erika Villa und Ulrike Wolf, target GmbH

### Titelfoto

Stadt Nordhorn

Stand: 20. Dezember 2013

Die Erarbeitung des Konzepts wurde finanziell gefördert durch:



Förderkennzeichen: 03KS3950

**target**

target GmbH

Walderseestraße 7

30163 Hannover

Telefon 0511 909688-30

Fax 0511 909688-40

[office@targetgmbh.de](mailto:office@targetgmbh.de)

[www.targetgmbh.de](http://www.targetgmbh.de)

## I. Handlungsfelder und Maßnahmeempfehlungen

Die Maßnahmeempfehlungen sind ein Kernelement des Klimaschutzkonzepts. Es wurden zum einen Maßnahmen für eine CO<sub>2</sub>-Minderung durch Energieeinsparung, Energieeffizienz und die Substitution fossiler durch erneuerbare Energieträger formuliert sowie zum anderen Handlungsansätze für die Umsetzung dieser Maßnahmen. Um Doppelarbeiten und Überschneidungen mit dem Klimaschutzkonzept des Landkreises Grafschaft Bentheim zu vermeiden, wurden in Abstimmung mit der Lenkungsgruppe der Stadt Nordhorn, Handlungsfelder festgelegt, die im direkten kommunalen Zuständigkeitsbereich liegen und dementsprechend gesteuert werden können. Dazu zählen: Umsetzungsstrukturen, Nachhaltige Energieerzeugung und erneuerbare Energien, Klimaschutz und Stadtplanung, Bürgerbeteiligung sowie Stadt als Vorbild – Klimaschutz in der Stadtverwaltung.

Die Auswahl der Maßnahmen basiert auf den Diskussionsergebnissen der thematischen Arbeitsgruppensitzungen, den Ergebnissen der Ist-Analyse sowie Vorschlägen, die gemeinsam mit Fachleuten und der Verwaltung entwickelt wurden. Es wurden dabei ausschließlich Maßnahmen aufgenommen, die auf Ebene der Stadt umgesetzt werden können. Die insgesamt 39 Maßnahmevorschläge wurden fünf thematischen Handlungsfeldern zugeordnet, die im Einflussbereich der Stadtverwaltung liegen.

Die Maßnahmeempfehlungen verteilen sich auf die einzelnen Handlungsfelder (A bis E) wie folgt:

|   |              |
|---|--------------|
| A: Übergeordnete Strukturen:                              | 5 Maßnahmen  |
| B: Nachhaltige Energieerzeugung und erneuerbare Energien: | 10 Maßnahmen |
| C: Klimaschutz und Stadtplanung:                          | 9 Maßnahmen  |
| D: Aktivierung und Beteiligung der Bürger:                | 7 Maßnahmen  |
| E: Stadt als Vorbild:                                     | 8 Maßnahmen  |

### I.1 Erläuterung zum Maßnahmenkatalog und Priorisierung der einzelnen Maßnahmen

Jede Maßnahmeempfehlung wurde detailliert anhand eines zweiseitigen Steckbriefs beschrieben. Dieser beinhaltet folgende Kriterien:

- Handlungsfeld
- Priorität
- Zuständigkeit
- Ziele
- Kurzbeschreibung
- Umsetzungsschritte
- Zielgruppe
- Geplanter Start
- Laufzeit
- Beispiele
- Förderprogramme / Finanzierungswege
- Kosteneinschätzung
- Indikatoren für Monitoring
- Offene Fragen

Die detaillierten Maßnahmesteckbriefe sind in einem separaten Katalog zusammengefasst. Einen Maßnahmesteckbrief mit den Erläuterungen finden Sie auf der folgenden Seite.

Jede Maßnahme wurde anhand folgender acht Indikatoren bewertet. Diese ergeben insgesamt eine Gesamtpriorität:

- CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial
- Öffentlichkeitswirksamkeit
- Personalaufwand
- Regionale Wertschöpfung

- Umsetzungsreife
- Finanzierung und / oder Förderung
- Beeinflussbarkeit
- Notwendigkeit

Jeder dieser Indikatoren wird folgendermaßen bewertet – eine Erläuterung der Bewertung befindet sich auf der folgenden Seite:

| Bewertung                        | Zeichen | Priorität in Worten |
|----------------------------------|---------|---------------------|
| In sehr hohem Maße gewährleistet | 3       | Sehr hoch           |
| In hohem Maße gewährleistet      | 2       | Hoch                |
| Gewährleistet                    | 1       | Mittel              |
| Unklar                           | 0       | Niedrig             |
| Nicht gewährleistet              | - 1     | Sehr niedrig        |

Tab. 1-0-1:Übersicht der Bewertung der Indikatoren

Die Einzelbewertung der acht Indikatoren führt zu einer Gesamtbewertung der Maßnahmen auf einer Prioritätenskala von sehr hoch bis sehr niedrig. Maßnahmen, die eine sehr niedrige Priorität hätten, sind nicht im Maßnahmenkatalog aufgeführt.

Es ist zu berücksichtigen, dass bis auf den Indikator Personalaufwand alle Indikatoren eine positive Skalierung haben: Je höher die Indikatoren bewertet wurden, desto höher ist die Priorität der Maßnahme. Der Indikator Personalaufwand wurde genau umkehrt bewertet, d. h., eine Maßnahme mit niedrigem Personalaufwand wird entsprechend hoch bewertet.

| Indikatoren                            | 3  | 2   | 1   | 0   | 1  |
|--|--|---|---|---|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | Die Maßnahme besitzt ein sehr hohes CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial.   | Die Maßnahme besitzt ein hohes CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial.                                     | Die Maßnahme besitzt CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial.   | Das CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial kann nicht berechnet werden.                    | Es existiert kein CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial.   |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | Die Umsetzung der Maßnahme ist äußerst öffentlichkeitswirksam, spricht ein breites Publikum an und hat einen sehr hohen Imageeffekt. | Die Umsetzung der Maßnahme ist öffentlichkeitswirksam, spricht Publikum an und hat einen Imageeffekt. | Die Umsetzung der Maßnahme ist öffentlichkeitswirksam und kann zur Imagesteigerung eingesetzt werden. | Die Öffentlichkeitswirksamkeit ist unklar.  | Die Maßnahme wird von der Öffentlichkeit eher abgelehnt.   |
| <b>Personalaufwand</b>                 | Für die Maßnahme müssen keine zusätzlichen Personalressourcen eingeplant werden, es existieren Synergien mit bestehenden Strukturen. | Die Maßnahme könnte mit geringem zusätzlichem Aufwand mit bestehendem Personal umgesetzt werden.      | Für die Maßnahme müssten einige Kapazitäten bei bestehendem Personal geschaffen werden.               | Die Personalanforderungen der Maßnahme sind unklar.                                   | Es muss zusätzliches Personal für die Maßnahmeumsetzung vorgesehen werden.                       |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | Mit der Maßnahme kann eine sehr hohe regionale Wertschöpfung erzielt werden.   | Mit der Maßnahme kann eine hohe regionale Wertschöpfung erzielt werden.                               | Mit der Maßnahme kann regionale Wertschöpfung erzielt werden.   | Die Auswirkung der Maßnahme auf die regionale Wertschöpfung ist unklar.               | Eine Auswirkung auf die regionale Wertschöpfung ist nicht gegeben.                               |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | Konzepte, erste Planungsschritte sowie Abstimmungen zu Finanzierung und Umsetzung liegen vor.  | Konzepte und erste Planungsschritte liegen vor.   | Konzepte liegen vor.  | Die Umsetzbarkeit ist unklar.   | Bisher ist die Maßnahme nur ein Vorschlag.   |
| <b>Finanzierung und/oder Förderung</b> | Es existieren attraktive Förderprogramme und/oder eine Finanzierung ist bereits geplant.   | Es existieren Förderprogramme und/oder eine Finanzierung kann entwickelt werden.                      | Eine Finanzierung kann entwickelt werden.   | Finanzierungs- und Förderungswege sind unklar.  | Es stehen weder Förderprogramme noch Budgets zur Verfügung.                                      |
| <b>Beeinflussbarkeit</b>               | Die Maßnahme kann in sehr hohem Maße von der Stadt (Politik und Verwaltung) beeinflusst werden.                                      | Die Maßnahme kann in hohem Maße von der Stadt (Politik und Verwaltung) beeinflusst werden.            | Die Maßnahme kann von der Stadt (Politik und Verwaltung) beeinflusst werden.                          | Der Einfluss der Stadt (Politik und Verwaltung), die Maßnahme umzusetzen, ist unklar. | Die Maßnahme kann nicht von der Stadt (Politik und Verwaltung) beeinflusst werden.               |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | Für das Erreichen der Klimaschutzziele ist die Maßnahme eine zwingende Grundvoraussetzung.   | Für das Erreichen der Klimaschutzziele ist die Maßnahme entscheidend.                                 | Für das Erreichen der Klimaschutzziele ist die Maßnahme wichtig.                                      | Die Notwendigkeit für das Erreichen der Klimaschutzziele ist unklar.                  | Es besteht keine zwingende Notwendigkeit für die Maßnahme, um die Klimaschutzziele zu erreichen. |

Tab. 1-2: Übersicht über die Einschätzung und Bewertung der einzelnen Indikatoren

## I.2 Maßnahmenpriorität in der Übersicht

In den folgenden Tabellen sind die jeweils am höchsten bewerteten Maßnahmen in der Übersicht aufgelistet – zum einen die Maßnahmen mit der höchsten Gesamtpriorität, d.h. der Summe der Bewertung aller Indikatoren, als auch zum anderen die Maßnahmen mit der höchsten Priorität in den Indikatoren CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial, Öffentlichkeitswirksamkeit, Umsetzungsreife und Notwendigkeit. Die Beschreibung der Maßnahmen findet sich im separaten Maßnahmenkatalog.

| <b>Laufnummer</b> | <b>HF</b> | <b>Maßnahme</b>  | <b>Priorität</b> |
|-------------------|-----------|--|------------------|
| 11                | B         | Unterstützung für Bürgerwindparks  | Sehr hoch        |
| 26                | D         | Kampagne energieeffiziente Gebäude (Thermografie, Haus-zu-Haus-Aktionen)                     | Sehr hoch        |
| 28                | D         | Klimaschutzprojekte in Schulen und Vereinen  | Sehr hoch        |
| 18                | C         | Realisierungsprüfung für ein KfW gefördertes Pilotprojekt „Nachhaltiges Quartiersmanagement“ | Sehr hoch        |
| 05                | A         | Beantragung und Einstellung eines Klimaschutzmanagers  | Sehr hoch        |

Tab. 1-3: Übersicht über die Maßnahmen mit der höchsten Gesamtpriorität

| <b>Laufnummer</b> | <b>HF</b> | <b>Maßnahme</b>  | <b>Priorität</b> | <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> |
|-------------------|-----------|--|------------------|--|
| 26                | D         | Kampagne energieeffiziente Gebäude (Thermografie, Haus-zu-Haus-Aktionen)           | Sehr hoch        | Sehr hoch                              |
| 03                | A         | Verbesserte Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen: Programme, Beratung und Akquise | Hoch             | Sehr hoch                              |
| 16                | C         | Klimaschutz in der Bauleitplanung  | Hoch             | Sehr hoch                              |
| 17                | C         | Förderung und Aufbau einer Ökosiedlung   | Hoch             | Sehr hoch                              |
| 35                | E         | Einführung einer nachhaltigen Beschaffung  | Hoch             | Sehr hoch                              |
| 08                | B         | Aufbau eines Wärmekatasters und Analyse von Nahwärmekonzepten                      | Hoch             | Sehr hoch                              |
| 31                | D         | Anreizsystem zur Nutzung des ÖPNV  | Mittel           | Sehr hoch                              |
| 09                | B         | Pilotprojekte für innovative Speichertechnologien in Zusammenarbeit mit der NVB    | Mittel           | Sehr hoch                              |
| 11                | B         | Unterstützung für Bürgerwindparks  | Sehr hoch        | Hoch                                   |
| 29                | D         | Öffentlichkeitswirksame Förderung von Leuchtturmprojekten                          | Hoch             | Hoch                                   |

Tab. 1-4: Übersicht über die 10 Maßnahmen mit dem höchsten CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial

| Laufnummer | HF | Maßnahme   | Priorität | Öffentlichkeits-<br>wirksamkeit |
|------------|----|--|-----------|---------------------------------|
| 26         | D  | Kampagne energieeffiziente Gebäude (Thermografie, Haus-zu-Haus-Aktionen)           | Sehr hoch | Sehr hoch                       |
| 11         | B  | Unterstützung für Bürgerwindparks  | Sehr hoch | Sehr hoch                       |
| 28         | D  | Klimaschutzprojekte in Schulen und Vereinen  | Sehr hoch | Sehr hoch                       |
| 05         | A  | Beantragung und Einstellung eines Klimaschutzmanagers                              | Sehr hoch | Sehr hoch                       |
| 03         | A  | Verbesserte Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen: Programme, Beratung und Akquise | Hoch      | Sehr hoch                       |
| 17         | C  | Förderung und Aufbau einer Ökosiedlung   | Hoch      | Sehr hoch                       |
| 29         | D  | Öffentlichkeitswirksame Förderung von Leuchtturmprojekten                          | Hoch      | Sehr hoch                       |
| 22         | C  | Einsatz von Elektrobussen  | Hoch      | Sehr hoch                       |
| 38         | E  | Förderung regionaler Produkte und Dienstleistungen                                 | Hoch      | Sehr hoch                       |
| 37         | E  | Klimafreundliches Fuhrparkmanagement und fahrradfreundliche Verwaltung             | Hoch      | Sehr hoch                       |

Tab. 1-5: Übersicht über die 10 Maßnahmen mit der höchsten Öffentlichkeitswirksamkeit

| Laufnummer | HF | Maßnahme   | Priorität | Umsetzungsreife |
|------------|----|--|-----------|-----------------|
| 26         | D  | Kampagne energieeffiziente Gebäude (Thermografie, Haus-zu-Haus-Aktionen) | Sehr hoch | Sehr hoch       |
| 28         | D  | Klimaschutzprojekte in Schulen und Vereinen                              | Sehr hoch | Sehr hoch       |
| 05         | A  | Beantragung und Einstellung eines Klimaschutzmanagers                    | Sehr hoch | Sehr hoch       |
| 37         | E  | Klimafreundliches Fuhrparkmanagement und fahrradfreundliche Verwaltung   | Hoch      | Sehr hoch       |
| 25         | D  | Bürgerveranstaltungen zu Klimaschutz                                     | Hoch      | Sehr hoch       |
| 01         | A  | Formulierung von Klimaschutzzielen                                       | Hoch      | Sehr hoch       |
| 02         | A  | Verankerung von Klimaschutz & Nachhaltigkeit im Leitbild                 | Hoch      | Sehr hoch       |
| 15         | B  | Recherche und Präsentation guter Praxisbeispiele                         | Hoch      | Sehr hoch       |
| 06         | B  | Fachforen zu Klimaschutz & Nachhaltigkeitsthemen                         | Hoch      | Sehr hoch       |
| 07         | B  | Fachforum 1: Optimierung und Effizienzsteigerung von Biogasanlagen       | Hoch      | Sehr hoch       |

Tab. 1-6: Übersicht über die 10 Maßnahmen mit der größten Umsetzungsreife

| Laufnummer | HF | Maßnahme   | Priorität | Notwendigkeit |
|------------|----|--|-----------|---------------|
| 26         | D  | Kampagne energieeffiziente Gebäude (Thermografie, Haus-zu-Haus-Aktionen)   | Sehr hoch | Sehr hoch     |
| 05         | A  | Beantragung und Einstellung eines Klimaschutzmanagers                      | Sehr hoch | Sehr hoch     |
| 29         | D  | Öffentlichkeitswirksame Förderung von Leuchtturmprojekten                  | Hoch      | Sehr hoch     |
| 27         | D  | Schaffung einer Beratungsinfrastruktur für Bürger                          | Hoch      | Sehr hoch     |
| 01         | A  | Formulierung von Klimaschutzzielen   | Hoch      | Sehr hoch     |
| 02         | A  | Verankerung von Klimaschutz & Nachhaltigkeit im Leitbild                   | Hoch      | Sehr hoch     |
| 08         | B  | Aufbau eines Wärmekatasters und Analyse von Nahwärmekonzepten              | Hoch      | Sehr hoch     |
| 21         | C  | Emissionsvermeidende Verkehrsleitplanung                                   | Hoch      | Sehr hoch     |
| 06         | B  | Fachforen zu Klimaschutz & Nachhaltigkeitsthemen                           | Hoch      | Sehr hoch     |
| 32         | E  | Fortsetzung des Energiemanagement und Controllings der städtischen Gebäude | Hoch      | Sehr hoch     |

Tab. 1-7: Übersicht über die 10 Maßnahmen mit der höchsten Notwendigkeit



Maßnahme

01

von 39

## Formulierung von Klimaschutzzielen

**Handlungsfeld**

A Übergeordnete Strukturen

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Stadt Nordhorn

**Ziele**

Festlegen von überprüfbaren CO<sub>2</sub>-Minderungszielen als Klimaschutzvision für die Stadt

**Kurzbeschreibung**

In den Workshop-Diskussionen wurde geäußert, dass die Stadt Nordhorn sich selbst ambitionierte CO<sub>2</sub>-Minderungsziele setzen sollte. Hier müssen realisierbare und visionäre Bestrebungen ausgewogen berücksichtigt werden. Eine langfristige Zielsetzung könnten die Energiautarkie (100 % Versorgung aus erneuerbaren Energien) und ein CO<sub>2</sub>-Ausstoß von nicht mehr als 2 Tonnen pro Kopf sein. Bis zu welchem Zeitpunkt diese Ziele erreicht werden könnten, muss in den Entscheidungsgremien der Stadt auf Grundlage der Potenziale und Trends festgelegt werden. Minderungsziele als eine Klimaschutzvision ist ein wichtiger Referenzpunkt für alle Klimaschutzaktivitäten, der hilft, gesellschaftliche sowie politische Kräfte zu bündeln und zu aktivieren.

**Umsetzungsschritte**

Formulierung der Ziele, Diskussion und Verabschiedung, Monitoring und Erfolgskontrolle

**Zielgruppe**

Alle Bürger der Stadt Nordhorn

**Geplanter Start**

Ab Januar 2014

**Laufzeit**

Bis Mitte 2014



#### Beispiele

Viele Kommunen haben sich sehr ambitionierte Zielsetzungen gesetzt und auch die Bundesrepublik Deutschland und die EU haben Klimaschutzziele festgelegt.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine Förderung möglich

#### Kosteneinschätzung

Über Personalkosten hinaus fallen keine weiteren Kosten an.

#### Indikatoren für Monitoring

Festgelegte Ziele und Überprüfung der Einsparziele, Anteil der Versorgung aus Erneuerbaren, CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Kopf (in t/a)

#### Offene Fragen

Der politische Wille und die Unterstützung zur Formulierung von Einsparzielen müssen gewährleistet sein.

| Priorität insgesamt               | 12 |  |  |  |
|-----------------------------------|----|--|--|--|
| CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial | 0  |  |  |  |
| Öffentlichkeitswirksamkeit        | 3  |  |  |  |
| Personalaufwand                   | 0  |  |  |  |
| Regionale Wertschöpfung           | 0  |  |  |  |
| Umsetzungsreife                   | 3  |  |  |  |
| Finanzierung/Förderung            | 0  |  |  |  |
| Beinflussbarkeit                  | 3  |  |  |  |
| Notwendigkeit                     | 3  |  |  |  |

Maßnahme

02

von 39

## Verankerung von Klimaschutz & Nachhaltigkeit im Leitbild

**Handlungsfeld**

A Übergeordnete Strukturen

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Klimaschutzmanagement

**Ziele**

Ergänzung des existierenden Leitbildes um das Querschnittsthema Klimaschutz und Nachhaltigkeit

**Kurzbeschreibung**

Im Sinne eines übergreifenden „Masterplans“ wurde im Mai 2005 das Leitbild für die Stadt Nordhorn erstellt, das Ziele der Stadtentwicklung auf den verschiedenen Ebenen für die nächsten 15 bis 20 Jahre in Form einer konsensbasierten, realisierbaren Vision mit konkreten Handlungszielen, Ideen und Maßnahmen formuliert. Mit den Themen „Wasserstadt“, „textile Vergangenheit“ und „Grenzsituation“ wurden wichtige Identifikationsmerkmale benannt. Die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz wurde innerhalb des Leitbildes bezogen auf die Daseinsgrundfunktionen nicht explizit herausgearbeitet oder auch nicht als zusätzliches identitätsstiftendes Querschnittsthema genannt. Für eine Aktualisierung des Leitbildes werden Nachhaltigkeit und Klimaschutz als zusätzliche Merkmale mit aufgenommen und alle definierten Maßnahmen in den Bereichen Wohnen, Arbeiten und Wirtschaft, Einkaufen, Freizeit/Tourismus/Sport/Kultur, Bildung/Ausbildung, Verkehr, Aufgaben für besondere soziale Gruppen, Raumplanung, Organisation der Akteure um klimaschutz- und nachhaltigkeitsrelevante Aspekte ergänzt.

**Umsetzungsschritte**

Umformulierung des Leitbildes, Vorschlag und Diskussion in Stadtrat, Verabschiedung und Veröffentlichung

**Zielgruppe**

Allgemeine Öffentlichkeit

**Geplanter Start**

Mitte 2014

**Laufzeit**

Sechs Monate

**Beispiele** Es gibt immer mehr Städte, die Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Energieaspekte in ihre Leitbilder aufnehmen; so z. B. die „Klimastadt“ Bremerhaven, die „Nachhaltige Stadt“ Leutkirch oder die „Umwelt- und Energiestadt Donauwörth“.

**Förderprogramme / Finanzierungswege** Es sind keine gezielten Förderprogramme bekannt.

**Kosteneinschätzung** Die Umschreibung des Leitbildes ist ein administrativer Vorgang, der nur Personalressourcen verlangt.

**Indikatoren für Monitoring** Veröffentlichung des neuen Leitbildes

**Offene Fragen** Möglicherweise muss die Umformulierung des Leitbildes im Rahmen einer Akteursbeteiligung erfolgen.

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>12</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>3</b>  |  |  |  |

Maßnahme

03

von 39

## Verbesserte Finanzierung von Klimaschutzmaßnahmen: Programme, Beratung und Akquise



**Handlungsfeld**

A Übergeordnete Strukturen

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Stadt Nordhorn

**Ziele**

Förderung von Klimaschutzmaßnahmen durch eigene Programme, verbesserte Beratung zu Förderung sowie Akquise von Fördermitteln

**Kurzbeschreibung**

In den Arbeitsgruppen wurde wiederholt geäußert, dass Investitionen in Klimaschutz besser gefördert werden sollten. Denkbar ist hier, dass dies im Rahmen von drei Bausteinen umgesetzt werden kann. Baustein 1 würde ein eigenes städtisches Förderprogramm umfassen, das einen Schwerpunkt im Gebäudebereich und einen für Leuchtturmprojekte hat. Zum einen könnten Privathaushalte und die notwendigen Investitionen im Gebäudebereich gefördert werden. Dieses Programm könnte in Kooperation mit den Energieversorgungsunternehmen umgesetzt werden. Des Weiteren könnten Förderinstrumente auf Leuchtturmprojekte ausgerichtet werden, die Signalwirkung haben und Investitionen nach sich ziehen. Baustein 2 hätte das Ziel, bestehende Förderprogramme auf regionaler, nationaler und EU-Ebene besser zu kommunizieren und gezielt zu diesen Programmen zu beraten. Baustein 3 würde die aktive Mittelakquise umfassen. Hier könnte das Klimaschutzmanagement Förderprogramme recherchieren und Anträge für Klimaschutzmaßnahmen stellen, z. B. auch im Rahmen der nationalen Klimaschutzinitiative, um mehr Fördergelder für Klimaschutzmaßnahmen vor Ort zu akquirieren.

**Umsetzungsschritte**

Baustein 1: Breitenförderung und Leuchtturmprojekte (Erarbeitung der Richtlinien, Sicherung des Budgets, Kooperation mit EVU) Baustein 2: Hochwertige Beratung (Schulung von Personal, Ansprache von Verwaltung, Unternehmen, Institutionen) Baustein 3: Recherche von Förderprogrammen, Auswahl, Stellen von Anträgen

**Zielgruppe**

Bürger, regionale Unternehmen und Organisationen

**Geplanter Start**

2015

**Laufzeit**

Zunächst zwei Jahre

### Beispiele

In der Region Hannover existiert schon seit über einem Jahrzehnt der Klimaschutz-Fonds proKlima der gemeinsam mit den Stadtwerken sowohl Breitenförderung als auch Förderung innovativer Pilotprojekten umsetzt.

### Förderprogramme / Finanzierungswege

Baustein 1 muss aus dem Haushalt bereitgestellt und könnte in Kooperation mit dem EVU aufgestockt werden. Alle regionalen, nationalen und EU-Förderprogramme für Klimaschutz und Nachhaltigkeitsprojekte sollten für die Bausteine 2 und 3 recherchiert und geprüft werden.

### Kosteneinschätzung

Baustein 1: Hier muss eine detaillierte Finanzplanung erfolgen. Das Budget sollte maximal verfügbar sein. Bausteine 2 und 3: Keine zusätzlichen Kosten über Personalkosten hinaus.

### Indikatoren für Monitoring

### Offene Fragen

Können überhaupt Haushaltsmittel für Baustein 1 bereitgestellt werden?

| Priorität insgesamt               | 14 |  |  |  |
|-----------------------------------|----|--|--|--|
| CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial | 3  |  |  |  |
| Öffentlichkeitswirksamkeit        | 3  |  |  |  |
| Personalaufwand                   | 1  |  |  |  |
| Regionale Wertschöpfung           | 3  |  |  |  |
| Umsetzungsreife                   | 1  |  |  |  |
| Finanzierung/Förderung            | 0  |  |  |  |
| Beinflussbarkeit                  | 3  |  |  |  |
| Notwendigkeit                     | 0  |  |  |  |

Maßnahme

04

von 39

## Fortschreibung der Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz



**Handlungsfeld**

A Übergeordnete Strukturen

**Priorität**

Mittel

**Zuständigkeit**

Stadt Nordhorn

**Ziele**

Überprüfung der Erfolge von Klimaschutzmaßnahmen

**Kurzbeschreibung**

Eine Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz ist das entscheidende Instrument, um auf quantitative Weise die Erfolge aller Klimaschutzmaßnahmen bewerten zu können. Wichtiger Bestandteil ist eine harmonisierte und fortschreibbare Erfassung und Bewertung der Daten. Die Bilanzen können mithilfe internetbasierter, kostenpflichtiger Berechnungstools erstellt und die Erfassung, Verwaltung und Analyse von externen Dienstleistern umgesetzt werden. Zug um Zug können die Ergebnisse auch für den Aufbau eines überregionalen Benchmarkings genutzt werden.

**Umsetzungsschritte**

Kontinuierliche Datenerfassung, Sicherung der Datenqualität, Abstimmung mit Fachleuten, Vernetzung und Harmonisierung mit Landkreis / anderen Kommunen, Aktualisierung, Veröffentlichung

**Zielgruppe**

Verwaltung, interessierte Bürger

**Geplanter Start**

Ab sofort

**Laufzeit**

Kontinuierlich

### Beispiele

Alle Kommunen, die eine Startbilanz aufgestellt und ein integriertes Klimaschutzkonzept entwickelt haben, sind verpflichtet, die Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz fortzuschreiben. Wenn diese Fortschreibung eingeführt und auf hohem Niveau regelmäßig durchgeführt wird, können Benchmarking wie z. B. der European Energy Award darauf aufbauen. Die Stadt Oldenburg beispielsweise wurde vom European Energy Award mit „Gold“ zertifiziert, was bedeutet, dass mehr als 80 % der geplanten Klimaschutz- und Energieeinsparmaßnahmen umgesetzt wurden.

### Förderprogramme / Finanzierungswege

Keine

### Kosteneinschätzung

Es fallen Lizenzgebühren für das Berechnungstool an. Möglicherweise müssen externe Dienstleister beauftragt werden.

### Indikatoren für Monitoring

Aufbau der Datenreihen, Stringenz, jährliche Aktualisierung, Veröffentlichung

### Offene Fragen

Die Datenqualität und Datenerfassung müssen auf einem sehr hohen Niveau sichergestellt werden; auch die Kontinuität der Datenreihen ist wichtig.

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>10</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>-1</b> |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>3</b>  |  |  |  |



Maßnahme

05

von 39

## Beantragung und Einstellung eines Klimaschutzmanagers

**Handlungsfeld**

A Übergeordnete Strukturen

**Priorität**

Sehr hoch

**Zuständigkeit**

Stadt Nordhorn

**Ziele**

Gewährleistung der Umsetzung des Klimaschutzkonzepts

**Kurzbeschreibung**

Die Beantragung eines Klimaschutzmanagers im Rahmen der Klimaschutzinitiative des BMU ist die naheliegendste Maßnahme für die Umsetzungsphase des Konzepts. Voraussetzung ist die Verabschiedung des Konzepts durch den Stadtrat. Grundlage für das Stellenprofil des Klimaschutzmanagers ist der Maßnahmenkatalog des Klimaschutzkonzepts. Schwerpunkte der Arbeit des Klimaschutzmanagers sind unter anderem:

- Koordination aller relevanten Aktivitäten in den genannten Handlungsfeldern
- kreisweite und überregionale Kooperation und Vernetzung
- Öffentlichkeitsarbeit und Außendarstellung des Klimaschutzkonzepts
- strategische Weiterentwicklung des integrierten Klimaschutzkonzepts
- Fortschreibung der Energie- und CO<sub>2</sub>-Bilanz.

**Umsetzungsschritte**

Beantragung der Förderung, Stellenausschreibung, Auswahlverfahren, Einstellung, Einarbeitung und Coaching, Start der Arbeit gemäß Klimaschutzkonzept, nach drei Jahren Evaluation und Entwicklung der Fortsetzung

**Zielgruppe**

Verwaltung, allgemeine Öffentlichkeit

**Geplanter Start**

Beantragung sofort nach Beschluss des Konzepts

**Laufzeit**

Zunächst drei Jahre

### Beispiele

Mittlerweile haben sehr viele Kommunen Klimaschutzmanager eingestellt. Es ist sicherlich ratsam, sich über mögliche Hürden oder Startschwierigkeiten für die Manager bei denjenigen Kommunen zu informieren, die schon Manager eingestellt haben; einige Anfangsfehler lassen sich so vermeiden.

### Förderprogramme / Finanzierungswege

Über die Nationale Klimaschutzinitiative können Klimaschutzmanager für die „begleitende Umsetzung“ von Klimaschutzmaßnahmen gefördert werden; die Förderquote beträgt 65 %.

### Kosteneinschätzung

35 % der anfallenden Personalkosten für eine Stelle nach TVöD 11 oder 12 für drei Jahre sind einzukalkulieren. Es ist wichtig, dass darüberhinaus auch für die Umsetzung von Maßnahmen Budgets einkalkuliert werden, da sonst der Gestaltungsspielraum des Managers sehr eingeschränkt wird und Frustrationen vorprogrammiert sind.

### Indikatoren für Monitoring

### Offene Fragen

Wer stellt den Antrag? Wie ist die Bearbeitung und Abwicklung des Antrags derzeit einzuschätzen? Wo ist die Stelle angesiedelt? Wer garantiert eine gute Einarbeitung des Managers? Wie hoch ist das zusätzliche Budget einzukalkulieren? Es ist sicherlich auch hilfreich, einige Leitprojekte für die Startphase der Umsetzung auszuwählen.

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>15</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>3</b>  |  |  |  |

Maßnahme

06

von 39

## Fachforen zu Klimaschutz & Nachhaltigkeitsthemen

**Handlungsfeld**

B Nachhaltige Energieerzeugung und erneuerbare Energien

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Stadt Nordhorn

**Ziele**

Vernetzung von zentralen Schlüsselakteuren, Aufbau einer gesellschaftlichen Allianz für Nachhaltigkeits- und Klimaschutzprojekte

**Kurzbeschreibung**

Der Austausch und die Diskussion über spezifische Fachthemen für Experten, Vertreter von Verbänden, Unternehmen oder Initiativen sowie andere Beteiligte dient der Vernetzung und dem Schaffen einer gesellschaftlichen Allianz für die Umsetzung von Klimaschutz- und Nachhaltigkeitsprojekten. Der Kerngedanke ist, dass man alle diejenigen, die vor Ort zu einem Thema Positionen beziehen oder Fachmeinungen vertreten, an einen Tisch bittet, um mögliche Konflikte zu bereinigen sowie Konsens bei der Umsetzung bestimmter Maßnahmen zu schaffen. Als konkretes Thema wurde z. B. die Optimierung von Biogasanlagen vorgeschlagen, das als Maßnahme 7 schon in den Katalog aufgenommen wurde. Die Anregung bliebe jedoch, sich auch zu anderen Themen in einem regelmäßigen Gremium auszutauschen. So könnten auch weitere Themen wie Repowering, Gebäudesanierungen, Fahrradstadt, Vermarktung regionaler Produkte über einen regelmäßigen Austausch vorangebracht werden. Zu diesen Bereichen ließen sich Maßnahmen entwickeln, deren Erarbeitungsprozess, neben der Maßnahmen 7, bisher nicht stattgefunden hat.

**Umsetzungsschritte**

Auswahl und Festlegung der Themen, Ansprache von Referenten für Fachinputs, Aufbau des Verteilers und Ansprache der Akteure, Einladung, Organisation und Management, Dokumentation

**Zielgruppe**

Fachleute, Vertreter von Unternehmen, Verbänden, Initiativen

**Geplanter Start**

Ab Sommer 2014

**Laufzeit**

Jährlich ein bis zwei Treffen pro Fachforum



### Beispiele

Die Klimaschutzagentur Region Hannover führt regelmäßige sogenannte Akteursforen zu bestimmten Themen durch, die mittlerweile ein etabliertes Gremium für Austausch und gemeinschaftliches Umsetzen von Projekten sind.

### Förderprogramme / Finanzierungswege

Über den Klimaschutzmanager können die Personalkosten abgedeckt werden.

### Kosteneinschätzung

Über die Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.

### Indikatoren für Monitoring

Anzahl der Teilnehmer, Anzahl der Treffen, Feedback, Erfolg gemeinschaftlicher Projekte

### Offene Fragen

Welche Fachthemen neben Biogas sollten besprochen werden?

| Priorität insgesamt               | 12 |  |  |  |
|-----------------------------------|----|--|--|--|
| CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial | 0  |  |  |  |
| Öffentlichkeitswirksamkeit        | 2  |  |  |  |
| Personalaufwand                   | 1  |  |  |  |
| Regionale Wertschöpfung           | 0  |  |  |  |
| Umsetzungsreife                   | 3  |  |  |  |
| Finanzierung/Förderung            | 0  |  |  |  |
| Beinflussbarkeit                  | 3  |  |  |  |
| Notwendigkeit                     | 3  |  |  |  |

Maßnahme

07

von 39

## Fachforum 1: Optimierung und Effizienzsteigerung von Biogasanlagen

| Handlungsfeld   | Priorität   | Zuständigkeit         |
|---|---|-----------------------|
| B Nachhaltige Energieerzeugung und Erneuerbare Energien | Hoch  | Klimaschutzmanagement |
| <b>Ziele</b>  | Optimierung bestehender Biogasanlagen, gemeinschaftliches Vorgehen und kooperative Lösung potentieller Konflikte  |                       |
| <b>Kurzbeschreibung</b>                                 | Inhalt der Maßnahme ist die Organisation, Moderation und Dokumentation kontinuierlicher, mindestens halbjährlich stattfindender Gesprächsrunden rund um das Thema Biogas. Das Forum ist ein zentrales Instrument zur Vernetzung der unterschiedlichen Akteursgruppen, für den Austausch und die Transparenz von Aktivitäten sowie für die Entwicklung konkreter Projektvorhaben. Dabei sollte die Optimierung und Effizienzsteigerung bestehender Anlagen im Fokus stehen. Neben dem Informationsaustausch zwischen Kommune, Investoren, Landwirten, Naturschutz, Versorgungsunternehmen und weiteren Beteiligten, bietet dies auch eine Plattform zur Klärung von konkreten Konflikten oder Fragen (Flächennutzung, Netzeinspeisung o.a.). Die Einbindung möglichst vieler Partner sowie die Integration von Natur- und Umweltverbänden ist dabei wichtig. |                       |
| <b>Umsetzungsschritte</b>                               | Auswahl und Festlegung von Bioenergie-Fachthemen, Ansprache von Referenten für Fachinputs, Aufbau des Verteilers und Ansprache der Akteure, Einladung, Organisation und Management, Dokumentation   |                       |
| <b>Zielgruppe</b>                                       | Betreiber, Fachleute, Landwirte, Verwaltungsmitarbeiter, Verbände   |                       |
| <b>Geplanter Start</b>                                  | Ab Herbst 2014  |                       |
| <b>Laufzeit</b>   | Drei Jahre  |                       |



**Beispiele** Die Klimaschutzagentur Region Hannover führt regelmäßige sogenannte Akteursforen zu bestimmten Themen durch, die mittlerweile ein etabliertes Gremium für Austausch und gemeinschaftliches Umsetzen von Projekten sind.

**Förderprogramme / Finanzierungswege** Über den Klimaschutzmanager können die Personalkosten abgedeckt werden.

**Kosteneinschätzung** Über die Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten.

**Indikatoren für Monitoring** Anzahl der Teilnehmer, Anzahl der Treffen, Feedback, Erfolg gemeinschaftlicher Projekte

**Offene Fragen** Keine

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>12</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>2</b>  |  |  |  |

Maßnahme

08

von 39

## Aufbau eines Wärmekatasters und Analyse von Nahwärmekonzepten



**Handlungsfeld**

B Nachhaltige Energieerzeugung und erneuerbare Energien

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Stadt Nordhorn

**Ziele**

Verbesserte und effizientere Wärmenutzung, Aufbau von Nahwärmenetzen

**Kurzbeschreibung**

In welchen Wohn- oder Gewerbegebieten liegen die größten Energieeinsparpotenziale? Welche Gebäudetypen haben den größten Heizenergiebedarf? Wo lassen sich Nahwärmenetze planen oder ganzheitliche Quartierskonzepte realisieren? Die Erarbeitung eines Wärmekatasters kann Antworten auf diese Fragen liefern und als strategisches Planungsinstrument eingesetzt werden. Die Analyse der Wohngebietsstrukturen (Erfassung der Baualtersklassen sowie der Energieinfrastrukturen), die Zuordnung des Wohngebäudebestands zu Gebäudetypologien sowie die Beschreibung der vorhandenen Wärmeversorgung sind die Kernelemente. Eine wichtige Datenquelle ist die Erfassung und Auswertung der Schornsteinfegerdaten. Auf Basis dieses Katasters kann festgelegt werden, in welchen geografischen Schwerpunkten Kampagnenmaßnahmen durchgeführt oder detailliertere Nutzungskonzepte entwickelt werden könnten. Auch Bürogebäude, Lager, Autohäuser sowie Geschäfte sollten erfasst werden. Ein besonderes Augenmerk soll auf die mögliche Nutzung von Anlagen gelegt werden, sie sowohl Strom als auch Wärme liefern könnten (Kraft-Wärme-Kopplung).

**Umsetzungsschritte**

**Zielgruppe**

Ämter, Fachleute, Planer sowie auch Nutzer

**Geplanter Start**

Mitte 2014

**Laufzeit**

Aufbau innerhalb von 12 Monaten

### Beispiele

Sehr innovativ hat die Stadt Rheinbach bei Bonn ein Wärmekataster mittels „Thermografie-Befliegung“ aufgebaut. Aber auch der GIS-basierte Datenaufbau ist in vielen Kommunen fester Bestandteil der Klimaschutzkonzepte. In vielen kleineren Kommunen in Bayern wurden Wärmekataster erstellt, z. B. in Utting/Schondorf.

### Förderprogramme / Finanzierungswege

Derzeit keine bekannt

### Kosteneinschätzung

Die Erstellung eines Katasters ist sehr zeitintensiv und daher müssen ausreichend Personalressourcen dafür vorgesehen werden. Des Weiteren müssen möglicherweise Kosten für externe Dienstleister vergeben werden, die das Fachwissen zur Visualisierung des Katasters haben (GIS / Überfliegung).

### Indikatoren für Monitoring

### Offene Fragen

Die Methode muss ausgewählt sowie Verantwortlichkeiten innerhalb der Verwaltung festgelegt werden.

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>11</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>-1</b> |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>3</b>  |  |  |  |



Maßnahme

09

von 39

## Pilotprojekte für innovative Speichertechnologien in Zusammenarbeit mit der NVB

| Handlungsfeld   | Priorität  | Zuständigkeit         |
|---|--|-----------------------|
| B Nachhaltige Energieerzeugung und erneuerbare Energien | Mittel   | Klimaschutzmanagement |
| <b>Ziele</b>  | Erforschung und Erprobung der Speicherung von nachhaltigem erneuerbarem Strom vor Ort, Aufbau von Know how   |                       |
| <b>Kurzbeschreibung</b>                                 | Die Speicherung von wetterabhängig erzeugtem erneuerbarem Strom stellt eine wesentliche Herausforderungen für das Ausgestalten der Energiewende. Gerade im Norden von Deutschland fällt schon jetzt eine Menge erneuerbarer Strom an, der noch nicht zuverlässig gespeichert werden kann. Hier sind verschiedene Technologien denkbar, wie dezentrale Batteriesysteme, Wasserstoffspeicher, Power-To-Gas-Systeme, Pumpspeicherkraftwerke oder Elektroautos. Viele Systeme müssen noch technologisch verfeinert und erprobt werden. Ziel ist es, vor Ort ein Pilotprojekt mit regionalen Akteuren und Fachleuten zu entwickeln. Hier können Erfahrungen gemacht und Know how aufgebaut werden. Bundesweit gibt es viele Forschungsinitiativen, die sich diesem innovativen Thema widmen, mit denen man sich austauschen und vernetzen könnte. Versorgungssicherheit und Stabilität der Stromnetze sowie möglicherweise auch eine dezentrale Energieautonomie sind Aspekte, die durch ausgeklügelte Speicherungen erreicht werden könnten. Ein innovatives Pilotprojekt kann auch als Leuchtturmprojekt fungieren und Interesse am Klimaschutz wecken. |                       |
| <b>Umsetzungsschritte</b>                               | Entwicklung der Projektidee mit regionalen Akteuren, Diskussion und Feinplanung der technischen Projektskizze, Finanz- und Umsetzungsplanung, Ansprache mit Sponsoren und Finanziers   |                       |
| <b>Zielgruppe</b>                                       | Regionale Unternehmen und Fachleute, Forschungseinrichtungen und Institute   |                       |
| <b>Geplanter Start</b>                                  | 2015   |                       |
| <b>Laufzeit</b>   | Mindestens drei Jahre  |                       |

### Beispiele

„Audi e-gas“ in Werlte ist so ein innovatives Pilotprojekt (Power-To-Gas), bei dem regenerativ erzeugter Strom über die Erzeugung von Methan an das Erdgasnetz gekoppelt wird.

### Förderprogramme / Finanzierungswege

Derzeit gibt es über die KfW ein Förderprogramm für private Solarspeicher. Das Bundesministerium für Wirtschaft und Forschung fördert im Bereich „Energieforschung und Innovationen“ einige Programme, die für Pilotprojekte genutzt werden könnten, so wie durch die Forschungsinitiative „Energiespeicher“.

### Kosteneinschätzung

Die Umsetzung eines innovativen Pilotprojekts kann sehr kostenintensiv sein und ist ohne Mittel aus der Privatwirtschaft nicht möglich.

### Indikatoren für Monitoring

### Offene Fragen

Gibt es ausreichend aktive und engagierte Akteure, Fachleute und/oder Unternehmen vor Ort, die so ein Projekt umsetzen könnten?

| Priorität insgesamt               | 8  |  |  |  |
|-----------------------------------|----|--|--|--|
| CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial | 3  |  |  |  |
| Öffentlichkeitswirksamkeit        | 3  |  |  |  |
| Personalaufwand                   | -1 |  |  |  |
| Regionale Wertschöpfung           | 2  |  |  |  |
| Umsetzungsreife                   | -1 |  |  |  |
| Finanzierung/Förderung            | -1 |  |  |  |
| Beinflussbarkeit                  | 1  |  |  |  |
| Notwendigkeit                     | 2  |  |  |  |

Maßnahme

10

von 39

## Windenergiekonzept zur Ausweitung der Vorrangflächen für Windenergie und Repowering



**Handlungsfeld**

B Nachhaltige Energieerzeugung und erneuerbare Energien

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Stadt Nordhorn

**Ziele**

Erhöhung der Produktion von Strom aus Windkraft

**Kurzbeschreibung**

Insgesamt kann davon ausgegangen werden, dass das Potenzial für Windkraft in der Stadt Nordhorn schon relativ weit ausgeschöpft wurde. Die Steigerung der Stromproduktion durch Windenergie erfordert daher die Ausweitung der Vorrangflächen sowie die Ertüchtigung bestehender Windkraftanlagen (Repowering). Insbesondere dazu auch Beschränkungszonen in Bezug auf die Nordhorn Range zu überprüfen und zu verhandeln. Dazu sollten die zuständigen Verwaltungen so weit und so früh wie möglich steuernd eingreifen, um Ausschlusskriterien basierend auf den neuesten Erkenntnissen und Vorgaben anhand eines Kriterienkatalogs festzulegen. Wichtig ist dabei eine detaillierte Potenzialanalyse. In weiteren Schritten müssen unter Beteiligung aller relevanten Gruppierungen betroffene Bürger, potentielle Investoren und Betreiber alle Belange sowie potentielle Konflikte einvernehmlich geregelt werden.

**Umsetzungsschritte**

Detaillierte Potenzialanalyse, Anbahnung der Ausweitung, Planungsverfahren, Moderation von Repoweringprojekten, begleitende Beratung und Vermittlung bei der Erschließung der Standorte

**Zielgruppe**

Bürger, Investoren, Betreiber, Ämter, Bundeswehr

**Geplanter Start**

Sofort durch Klimaschutzmanagement

**Laufzeit**

Fünf bis zehn Jahre

|  |   |
|--|---|
| <b>Beispiele</b>                           | Derzeit wird in vielen Kommunen über die Ausweitung und Ertüchtigung der Standorte von Windkraftanlagen nachgedacht. Ein Erfahrungstausch ist hier sicher über die kommunalen Verbände möglich. |
| <b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b> | Für die Erstellung des Konzepts derzeit keine; die Kosten für die Erschließung von Standorten und Anlagen müssen von den Investoren übernommen werden.  |
| <b>Kosteneinschätzung</b>                  | Über Personalkosten hinaus sind externe Dienstleister mit der Durchführung der Potenzialanalyse zu beauftragen.   |
| <b>Indikatoren für Monitoring</b>          | Fertigstellung des Kriterienkatalogs, Fertigstellung der detaillierten Potenzialanalyse, Planfeststellungsprozess, zugebaute und neu bewilligte Leistung von Windkraftanlagen                   |
| <b>Offene Fragen</b>                       | Es muss eine politische Rückendeckung für das Konzept geben.  |

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>12</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>-1</b> |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>-1</b> |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>2</b>  |  |  |  |

Maßnahme

11

von 39

## Unterstützung für Bürgerwindparks



**Handlungsfeld**

B Nachhaltige Energieerzeugung und erneuerbare Energien

**Priorität**

Sehr hoch

**Zuständigkeit**

Stadt Nordhorn

**Ziele**

Festlegen von Rahmenbedingungen für Bürgerwindparks

**Kurzbeschreibung**

Der Ausbau von Windenergie trifft immer häufiger auf Widerstand. Mit Bürgerwindparks können Bürger vor Ort bei der Planung, Finanzierung, Bauausführung und dem Betrieb von Windkraftanlagen eingebunden werden, insbesondere dann, wenn die Flächen in kommunalem Besitz sind. Der Vorteil Bürger-Windparks liegt in der höheren Akzeptanz aufgrund des Mitspracherechts und der finanziellen Beteiligung. Zudem ermöglicht es den Menschen, sich an der kommunalen Energiepolitik zu beteiligen. Darüber hinaus bestehen Vorteile für die regionale Wertschöpfung. Bei Bürgerwindprojekten fallen höhere Gewerbesteuererinnahmen für die jeweilige Gemeinde an, da der Sitz des Unternehmens in aller Regel die jeweilige Standortgemeinde ist. Durch die Beteiligung von Bürgern wird das Steueraufkommen zusätzlich um den gemeindlichen Anteil der Einkommenssteuer ergänzt. Darüber hinaus profitieren in stärkerem Maße regionale Bau- und Projektierungsfirmen sowie Kreditinstitute. Zugleich entstehen vor Ort häufig auch Betriebe, mit dauerhaften Arbeitsplätzen für Service und Wartung. Kommunen können im Rahmen ihrer Handlungsmöglichkeiten auf die stärkere Umsetzung dieses Modells hinweisen, Investoren direkt ansprechen, moderierend eingreifen oder eine Steuerungsfunktion übernehmen.

**Umsetzungsschritte**

Vorprüfung der Standorteignung, Gründung einer Projektgesellschaft, Flächensicherung, Standortanalyse und -planung, Netzanbindung, Wirtschaftlichkeitsbetrachtung, Finanzierung, Projektumsetzung, Betriebsführung und Ertrag

**Zielgruppe**

Private Investoren in Windkraftanlagen

**Geplanter Start**

Sofort durch Klimaschutzmanager

**Laufzeit**

Drei bis fünf Jahre

**Beispiele** Gute Beispiele für Bürgerwindparks gibt es einige. Jedoch sind mittlerweile auch viele negative Beispiele bekannt, Anleger hohe finanzielle Verluste hinnehmen mussten.

**Förderprogramme / Finanzierungswege** Ein Bürgerwindpark wird durch private Investoren sowie Kredite finanziert.

**Kosteneinschätzung** Zwischen 600 und 870 Euro pro Kilowatt installierter Leistung.

**Indikatoren für Monitoring** Installierte Leistung und Ertrag

**Offene Fragen** Man sollte aus den Fehlern und Problemen vieler Bürgerwindparks lernen, bei denen sich Bürger finanziell übernommen haben und Erwartungen nicht erfüllt wurden. Eine sorgsame Planung und Aufklärung ist daher elementar.

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>17</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>1</b>  |  |  |  |

Maßnahme

12

von 39

## Aufbau eines Solardachkatasters

| Handlungsfeld   |  | Priorität  | Zuständigkeit  |
|---|--|--|----------------|
| B Nachhaltige Energieerzeugung und erneuerbare Energien |  | Mittel   | Stadt Nordhorn |
| Ziele   |  | Potenzialermittlung und Entscheidungshilfen für Investoren   |                |
| Kurzbeschreibung  |  | <p>Wie viel Solarstrom und Solarwärme lassen sich auf den Dächern der Stadt Nordhorn erzeugen? Ein sogenanntes Solarkataster dient dazu, die Potenziale zu erkennen; in zahlreichen Kommunen sind solche Solarkataster bereits erstellt worden. Mit wenigen Klicks im Internet erhalten Interessierte die Auskunft, welche Dachflächen für die Nutzung von Solarstrom- oder Solarwärmanlagen geeignet sind. Grundlage der Berechnung sind hochauflösende Laserscannerdaten aus einer Überfliegung. Solardachkataster werden von verschiedenen Dienstleistern in Deutschland angeboten. Die Erfolge für die Aktivierung können sich sehen lassen: So hat sich seit Freischaltung des SUN-AREA Solarkatasters in der Stadt Osnabrück im Jahr 2013 die installierte Leistung von Photovoltaik-Anlagen mehr als verdoppelt. Neben der Potenzialermittlung liefern Solardachkataster Einschätzungen und Entscheidungshilfen für Investoren. Eine sorgfältige Planung (Statik, Denkmalschutz etc.) kann das Solarkataster jedoch nicht ersetzen.</p> |                |
| Umsetzungsschritte                                      |  | Auswahl und Planung der Methode, Ansprache von Dienstleistern, Finanzierung und Umsetzung  |                |
| Zielgruppe  |  | Potenzielle Betreiber von Solaranlagen   |                |
| Geplanter Start   |  | 2015   |                |
| Laufzeit  |  | Nach Aufbau kontinuierlich   |                |



**Beispiele**

Landkreis Osnabrück

**Förderprogramme /  
Finanzierungswege**

Derzeit keine bekannt

**Kosteneinschätzung**

Die Kosten müssen bei den Anbietern erfragt werden.

**Indikatoren für  
Monitoring**

Fertigstellung des Katasters, Größe der erfassten Fläche

**Offene Fragen**

Keine

| Priorität insgesamt               | 9 |  |  |  |
|-----------------------------------|---|--|--|--|
| CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial | 0 |  |  |  |
| Öffentlichkeitswirksamkeit        | 3 |  |  |  |
| Personalaufwand                   | 1 |  |  |  |
| Regionale Wertschöpfung           | 0 |  |  |  |
| Umsetzungsreife                   | 3 |  |  |  |
| Finanzierung/Förderung            | 0 |  |  |  |
| Beinflussbarkeit                  | 1 |  |  |  |
| Notwendigkeit                     | 1 |  |  |  |



Maßnahme

13

von 39

## Prüfung der naturverträglichen Ausbaupotenziale der Kleinwasserkraft



**Handlungsfeld**

*B Nachhaltige Energieerzeugung und erneuerbare Energien*

**Priorität**

*Mittel*

**Zuständigkeit**

*Klimaschutzmanagement*

**Ziele**

Erhöhung des Anteils von Strom aus Wasserkraft

**Kurzbeschreibung**

Die Stadt Nordhorn hat das Thema „Wasser“ im Rahmen ihres Leitbildes als Alleinstellungsmerkmal definiert. Vor diesem Hintergrund ist möglicherweise der Ausbau von Kleinwasserkraft interessant, die noch Ausbaupotenzial haben könnte. Kleine dezentrale Anlagen können ohne Probleme Strom in ein bestehendes Netz einspeisen, jedoch sollte auf die Naturverträglichkeit großer Wert gelegt werden. Für die Stadt Nordhorn sollte als erster Schritt eine Prüfung der lokalen Potenziale erfolgen, damit weitere Maßnahmen angeschoben werden könnten, um die Kleinwasserkraft auszubauen.

**Umsetzungsschritte**

Erstellung der Studie

**Zielgruppe**

Private Investoren

**Geplanter Start**

2015

**Laufzeit**

Sechs Monate



Beispiele /

Förderprogramme /  
Finanzierungswege

Derzeit keine

Kosteneinschätzung Für die Potenzialstudie müssten externe Dienstleister beauftragt werden.

Indikatoren für  
Monitoring

Fertigstellung der Studie

Offene Fragen Wie könnte das Thema „Wasserstadt“ noch weiter in Bezug auf Klimaschutzaspekte erweitert werden? Außer Wasserkraft gibt es möglicherweise noch andere Ansätze.

| Priorität insgesamt               | 10 |  |  |  |
|-----------------------------------|----|--|--|--|
| CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial | 1  |  |  |  |
| Öffentlichkeitswirksamkeit        | 2  |  |  |  |
| Personalaufwand                   | 1  |  |  |  |
| Regionale Wertschöpfung           | 1  |  |  |  |
| Umsetzungsreife                   | 2  |  |  |  |
| Finanzierung/Förderung            | 0  |  |  |  |
| Beinflussbarkeit                  | 2  |  |  |  |
| Notwendigkeit                     | 1  |  |  |  |

Maßnahme

14

von 39

## Potenzialermittlung Energie aus Rest- und Abfallstoffen; Förderung über KSL-Teilkonzept

**Handlungsfeld**

B Nachhaltige Energieerzeugung und erneuerbare Energien

**Priorität**

Mittel

**Zuständigkeit**

Klimaschutzmanagement

**Ziele**

Erschließung neuer Energiequellen

**Kurzbeschreibung**

Die hochwertige energetische Nutzung heimischer Biomasse und biogener Rest- und Abfallstoffe für die effiziente Erzeugung von Bioenergie nimmt eine Schlüsselrolle in der Erreichung der Klimaschutzziele und in dem nachhaltigen Ausbau der erneuerbaren Energien ein. Durch die Nationale Klimaschutzinitiative könnte ein Teilkonzept zur „Klimafreundlichen Abfallentsorgung“ beantragt werden, das in einem ersten Schritt eine Bestandaufnahme sowie eine Potenzialanalyse umfasst.

**Umsetzungsschritte**

Antragsstellung, Erstellung des Konzept

**Zielgruppe**

Verwaltung

**Geplanter Start**

2014

**Laufzeit**

Ein Jahr



## Beispiele

/

### Förderprogramme / Finanzierungswege

Durch die Nationale Klimaschutzinitiative kann das Teilkonzept mit bis zu 30.000 Euro gefördert werden.

### Kosteneinschätzung

Die Kosten für das Konzept müssen bei externen Dienstleistern erfragt werden. Die Eigenbeteiligung liegt bei 50 % der förderfähigen Kosten.

### Indikatoren für Monitoring

Fertigstellung der Studie

### Offene Fragen

Auch 2014 wird die Erstellung von Klimaschutz-Teilkonzepten wieder gefördert. Anträge können aber nur vom 1. Januar bis zum 30. April 2014 gestellt werden.

| Priorität insgesamt               | 10 |  |  |  |
|-----------------------------------|----|--|--|--|
| CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial | 0  |  |  |  |
| Öffentlichkeitswirksamkeit        | 2  |  |  |  |
| Personalaufwand                   | 1  |  |  |  |
| Regionale Wertschöpfung           | 0  |  |  |  |
| Umsetzungsreife                   | 2  |  |  |  |
| Finanzierung/Förderung            | 3  |  |  |  |
| Beinflussbarkeit                  | 2  |  |  |  |
| Notwendigkeit                     | 0  |  |  |  |

Maßnahme

15

von 39

## Recherche und Präsentation guter Praxisbeispiele

| <b>Handlungsfeld</b>   | <b>Priorität</b>  | <b>Zuständigkeit</b>         |
|--|---|------------------------------|
| <i>B Nachhaltige Energieerzeugung und erneuerbare Energien</i> | <i>Hoch</i>   | <i>Klimaschutzmanagement</i> |
| <b>Ziele</b>   | Information und Aktivierung   |                              |
| <b>Kurzbeschreibung</b>  | Es gibt schon eine Vielzahl von Beispielen für gelungenen Klimaschutz vor Ort, die präsentiert werden könnten, um zu motivieren und Orientierung zu geben. Dabei sollen in diesem Fall Anlagen oder Konzepte zur nachhaltigen und erneuerbaren Energieerzeugung im Vordergrund stehen. Akteure können so positiv unterstützt und Vorurteile abgebaut werden. Eine Präsentation guter Beispielen kann über eine Webseite, aber auch in Form von Broschüren oder z. B. Veranstaltungen - „Nordhorner Klimaschützer stellen sich vor“ geschehen. |                              |
| <b>Umsetzungsschritte</b>                                      | Recherche der guten Beispiele, Ansprache der Beteiligten, Erstellung von Steckbriefen, Durchführung von Interview, Publikation  |                              |
| <b>Zielgruppe</b>  | Allgemeine Öffentlichkeit   |                              |
| <b>Geplanter Start</b>   | 2014  |                              |
| <b>Laufzeit</b>  | Zunächst drei Jahre   |                              |



|  |  |
|--|--|
| <b>Beispiele</b>                           | Der Landkreis Peine hat für seine Öffentlichkeitsarbeit den Preis im Wettbewerb „Klimaschutz kommunal“ gewonnen. |
| <b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b> | Keine  |
| <b>Kosteneinschätzung</b>                  | Über Personalkosten hinaus fallen nur geringe Kosten für etwaige Printmaterialien an.                            |
| <b>Indikatoren für Monitoring</b>          | Anzahl der Beispiele, Verbreitung der Publikationen/Präsentationen   |
| <b>Offene Fragen</b>                       | Keine  |

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>12</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>2</b>  |  |  |  |

Maßnahme

16

von 39

## Klimaschutz in der Bauleitplanung

**Handlungsfeld**

C Klimaschutz und Stadtplanung

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Stadt Nordhorn,  
Bauleitplanung

**Ziele**

Senkung der Emissionen in den Bereichen Gebäude und Verkehr, Gestaltung einer übergeordneten Strategie für mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit in der

**Kurzbeschreibung**

Städte und Kommunen haben als Planungsträger durch die Bauleitplanung auch einen entscheidenden Gestaltungsspielraum für Klimaschutz, Energieeffizienz und Nachhaltigkeit, der auch im BauGB aufgenommen wurde. Hierzu zählten die Erarbeitung des Flächennutzungsplans (Fokus Erneuerbare) und die Aufstellung von Bebauungsplänen (Fokus Energieeffizienz in Gebäuden), die sich am Klimaschutz im Allgemeinen sowie an den speziellen Leitbildern vor Ort im Besonderen orientieren können. Auch die Innenentwicklung soll durch die Bauleitplanung und die Novellierung des BauGB gefördert werden und nachhaltigere Siedlungsstrukturen ermöglichen. Zusätzlich hat die Bauleitplanung auch die Aufgabe einer Klimafolgenanpassung. Da der Bebauungsplan aber im Ganzen die rechtsverbindlichen Festsetzungen für die städtebauliche Ordnung enthält, kann auf energetisch relevante Größen Einfluss genommen werden. Als klimarelevante Festsetzungen können dabei Festlegungen über Art und Maß baulicher Nutzung, optimierte Orientierung, geringe Verschattung, zu Versorgungsanlagen und -leitungen, Hinweise zu regenerativen Energien und bauliche Standards sowie Bauvorschriften dienen.

**Umsetzungsschritte**

Anfertigung eines Kriterienkatalogs für die Erstellung zukünftiger Bauleitpläne, Erstellung klimafreundlicher Bebauungspläne, Wärmeversorgungskonzepte für Neubaugebiete

**Zielgruppe**

Bauwillige

**Geplanter Start**

2014

**Laufzeit**

Kontinuierlich



**Beispiele** Die Stadt Braunschweig hat schon in einigen Gebieten klimabewusste Bauleitplanung umgesetzt.

**Förderprogramme /  
Finanzierungswege** Derzeit keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Personalressourcen innerhalb der Verwaltung müssen vorgesehen werden.

**Indikatoren für  
Monitoring** Erstellung der Leitlinien und des Kriterienkatalogs, Erstellung der Baupläne, Umsetzung von Projekten

**Offene Fragen** Keine

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>13</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>-1</b> |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>2</b>  |  |  |  |



Maßnahme

17

von 39

## Förderung und Aufbau einer Ökosiedlung



**Handlungsfeld**

C Klimaschutz und Stadtplanung

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Stadt Nordhorn

**Ziele**

Steigerung von hocheffizienten und nachhaltigen Neubaugebieten

**Kurzbeschreibung**

Neubaugebiete können ganz im Sinne nachhaltiger und energieeffizienter Ökosiedlungen geplant werden, die sich gestalterisch und konzeptionell als Leuchtturmprojekte eignen. Insgesamt sind in Deutschland mehr als 180 Ökosiedlungen in den letzten 30 Jahren entstanden, 50 davon in Baden-Württemberg und nur sieben in Niedersachsen. Der Begriff und die Geschichte der Ökosiedlungen zeigt, dass es hier nicht immer nur um möglichst energieeffiziente und umweltverträgliche Bauweisen geht, sondern auch die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit und Sozialverträglichkeit wichtige Aspekte sind und auch über innovative Konzepte des gemeinschaftlichen Wohnens nachgedacht wird. Die Reduzierung des Flächenverbrauchs und die Schaffung kurzer Wege, der Erhalt und die Pflege der Landschaft, die Vermeidung von Verkehrswegen und Lärm, die Schonung von Ressourcen, die Vermeidung von Abfall, die Erhaltung des Bodens, die Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft, die Hervorhebung regionaler Besonderheiten sowie die Einbeziehung aller sozialen Kräfte sind neben Klimaschutz und Energieeinsparung wichtige Aspekte bei Ökosiedlungen.

**Umsetzungsschritte**

Die Umsetzung ist sehr komplex und bedarf einer Feinplanung.

**Zielgruppe**

Verwaltung, Bauträger, Bauwillige

**Geplanter Start**

2015

**Laufzeit**

Zehn Jahre

**Beispiele** Auf der Webseite [www.oekosiedlungen.de](http://www.oekosiedlungen.de) findet man Steckbriefe von mehr als 180 Siedlungen in Deutschland.

**Förderprogramme / Finanzierungswege** Reguläre öffentliche Förderprogramme für hocheffizienten Neubau

**Kosteneinschätzung** Die Kostenplanung muss ebenfalls sehr umfassend und detailliert erfolgen.

**Indikatoren für Monitoring** Umsetzung der Siedlung, Anzahl der Bewohner und Energieeinsparungen im Vergleich zu konventionellen Wohnweisen

**Offene Fragen** Der mögliche Standort für eine Ökosiedlung in Nordhorn sollte geklärt sein, bevor weitere Planungen angeschoben werden.

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>13</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>-1</b> |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>2</b>  |  |  |  |

Maßnahme

18

von 39

## Realisierungsprüfung für ein KfW-gefördertes Pilotprojekt „Nachhaltiges Quartiersmanagement“

|                                |   |                       |
|--------------------------------|---|-----------------------|
|                                |   |                       |
| <b>Handlungsfeld</b>           | <b>Priorität</b>  | <b>Zuständigkeit</b>  |
| C Klimaschutz und Stadtplanung | Sehr hoch   | Klimaschutzmanagement |
| <b>Ziele</b>                   | Entwicklung eines Leuchtturmprojekts, Erprobung von Konzepten und Technologien  |                       |
| <b>Kurzbeschreibung</b>        | <p>Mit dem Förderprogramm „Energetische Stadtsanierung - Zuschüsse für integrierte Quartierskonzepte und Sanierungsmanager“ fördert die KfW Bankengruppe Modellprojekte für die Verbesserung der Energieeffizienz in innerstädtischen Quartieren. Ein Quartier besteht stets aus mehreren flächenmäßig zusammenhängenden privaten und / oder öffentlichen Gebäuden inklusive der öffentlichen Infrastruktur. Im Förderprogramm werden sowohl die Planung als auch das Management bei der Realisierung einer energetischen Sanierung in einem Stadtteilquartier unterstützt. Antragsberechtigt sind kommunale Gebietskörperschaften oder deren rechtlich unselbstständige Eigenbetriebe. Für die Stadt Nordhorn kann ein solches Projekt möglicherweise auf Industriebrachen identifiziert werden, das modellhaft saniert wird und als gutes Beispiel auch überregional ausstrahlt. Vorschlag ist, zunächst die Umsetzbarkeit eines solchen Antrages zu Prüfen. In einem zweiten Schritt ist dann der Förderantrag zu stellen.</p> |                       |
| <b>Umsetzungsschritte</b>      | Durchführung der Machbarkeitsprüfung, Antragsstellung, bei Bewilligung Durchführung des Konzepts, anschließende Umsetzung   |                       |
| <b>Zielgruppe</b>              | Zunächst nur für den internen Gebrauch  |                       |
| <b>Geplanter Start</b>         | Anfang 2014   |                       |
| <b>Laufzeit</b>                | Machbarkeitsprüfung zwei Monate, Antragserstellung drei Monate  |                       |

### Beispiele

Für das Quartier Ohlenhof in Bremen wurde im Rahmen des KfW-Programms ein Konzept erarbeitet, das ab Ende 2013 in die Umsetzung gehen soll. Laut Angaben werden nach der Sanierung die Energieverbräuche um 78 % gesenkt werden können.

### Förderprogramme / Finanzierungswege

Für die Konzepterstellung liegt der Eigenanteil der Kosten bei 35 %, dabei können weitere Fördermittel von der EU oder des Landes eingesetzt werden.

### Kosteneinschätzung

Für die Machbarkeitsprüfung sowie für die Antragserstellung fallen keine zusätzlichen Kosten an, sofern dies der Klimaschutzmanager durchführen kann. Die Aufgaben könnten auch an Externe vergeben werden.

### Indikatoren für Monitoring

Beantragung des Projekts, Durchführung

### Offene Fragen

Es muss ein Beschluss zur Stellung des Antrages getroffen werden.

| Priorität insgesamt               | 15 |  |  |  |
|-----------------------------------|----|--|--|--|
| CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial | 0  |  |  |  |
| Öffentlichkeitswirksamkeit        | 2  |  |  |  |
| Personalaufwand                   | 1  |  |  |  |
| Regionale Wertschöpfung           | 3  |  |  |  |
| Umsetzungsreife                   | 2  |  |  |  |
| Finanzierung/Förderung            | 3  |  |  |  |
| Beinflussbarkeit                  | 2  |  |  |  |
| Notwendigkeit                     | 2  |  |  |  |

Maßnahme

19

von 39

## Anpassung an den Klimawandel und Ausbau der CO<sub>2</sub>-Senken

| Handlungsfeld                  | Priorität  | Zuständigkeit                     |
|--------------------------------|--|-----------------------------------|
| C Klimaschutz und Stadtplanung | Mittel   | Stadt Nordhorn,<br>Grünflächenamt |
| Ziele                          | Reduzierung und Vorbeugung der durch den Klimawandel zu erwartenden Probleme   |                                   |
| Kurzbeschreibung               | <p>Im Zuge der Klimaerwärmung ist auch in Städten mit zunehmenden Problemen aufgrund heißer Sommer zu rechnen. Mit der Wiedernutzung versiegelter Brachflächen kann ein Teil dieser Flächen entsiegelt und rekultiviert werden, um damit neue Kohlenstoffspeicher zu schaffen und zur Verbesserung des Stadtklimas, vor allem zur Verminderung klimawandelbedingt zunehmender Hitzestaus beizutragen. Der Erhalt und die Wiederherstellung natürlicher Bodenfunktionen tragen dazu bei, Auswirkungen klimawandelbedingter Veränderungen auszugleichen. Auch in Nordhorn können innerstädtische Begrünungen als CO<sub>2</sub>-Senken genutzt werden und gleichzeitig zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen. Ein wachsender Trend ist derzeit die Integration von Landwirtschaft und Gartenbau in urbane Siedlungsstrukturen. Auch wenn diese Ansätze sicherlich vor allem für Großstädte interessant sind, könnte auch bei der Stadt Nordhorn über eine stärkere Sichtbarmachung und Einbindung von Landwirtschaft und Gartenbau in der Stadt nachgedacht werden. Hier gibt es auch einen direkten Bezug zu der Maßnahme „Stadt im Grünen“, die schon im Leitbild formuliert wurde.</p> |                                   |
| Umsetzungsschritte             | Planung, Finanzierung, Umsetzung   |                                   |
| Zielgruppe                     | Verwaltung und Bürger  |                                   |
| Geplanter Start                | Ab sofort  |                                   |
| Laufzeit                       | Kontinuierlich   |                                   |



**Beispiele** Gelungene Beispiele für die Planung einer „Stadt im Grünen“ gibt es viele, wo z. B. Freizeitanlagen im Grünen, historische Kulturlandschaften, Renaturierung von Gewässern sowie Parkgestaltung ineinander greifen.

**Förderprogramme /  
Finanzierungswege** Derzeit keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Kann derzeit nicht abgeschätzt werden und richtet sich nach der Konzeption

**Indikatoren für  
Monitoring**

**Offene Fragen** Enge Abstimmung mit der Umsetzung des Leitbildes muss gegeben sein

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>10</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>1</b>  |  |  |  |
|  |           |  |  |  |

Maßnahme

20

von 39

## Ausbau zur Fahrradstadt



**Handlungsfeld**

C Klimaschutz und Stadtplanung

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Klimaschutzmanagement

**Ziele**

Steigerung des Fahrradverkehrs

**Kurzbeschreibung**

Die Stadt Nordhorn liegt im einzigen Landkreis Niedersachsens, der bereits zweimal als fahrradfreundliche Kommune in Niedersachsen ausgezeichnet wurde. Hier gibt es also bereits vor Ort viele Konzepte und Anknüpfungspunkte, die auch von der Stadt übernommen werden könnten. So ist neben dem Ausbau des Fahrradnetzes, der durchgängigen und einheitlichen Beschilderung, dem guten Angebot von Abstellplätzen, der Verkehrssicherung auch eine kohärentes Qualitätsmanagement sowie die Einbeziehung wichtiger Akteure wie Schüler wichtig. Die Integration des Leitbildes „Fahrradstadt“ muss auch innerhalb der Verwaltung akzeptiert und befürwortet sowie durch die Aktivierung der Bürger untermauert werden.

**Umsetzungsschritte**

Entwicklung des Leitbildes und von Instrumenten für die „Fahrradstadt“, Einstellung eines Fahrradbeauftragten

**Zielgruppe**

Verkehrsteilnehmer

**Geplanter Start**

2014

**Laufzeit**

Kontinuierlich



**Beispiele** Über die Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e. V. kann man sich über viele gute Beispiele informieren.

**Förderprogramme /  
Finanzierungswege** Derzeit keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Feinplanung notwendig

**Indikatoren für  
Monitoring**

**Offene Fragen** /

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>11</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>-1</b> |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>2</b>  |  |  |  |
|  |           |  |  |  |



Maßnahme

21

von 39

## Emissionsvermeidende Verkehrsleitplanung

**Handlungsfeld**

C Klimaschutz und Stadtplanung

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Klimaschutzmanagement

**Ziele**

Reduzierung der Emissionen aus dem Verkehr, intelligente und effiziente Planung

**Kurzbeschreibung**

Durch eine zeitgemäße Verkehrsleitplanung (z. B. innerörtliche Verkehrsberuhigung) werden motorisierte Verkehrsströme zum einen reduziert und zum anderen gleichzeitig flüssiger gestaltet. Rad- und Fußverkehr erhalten den Vorzug gegenüber motorisiertem Verkehr. Ziel dieser Maßnahme ist es daher auch, den Informationsfluss zwischen der Verkehrsmanagementzentrale und den Bürgern zu erhöhen, um eine Verstetigung des Verkehrsflusses zu erreichen. Dynamische Verkehrsinformationen und Verkehrslenkung sowie Fahrgastinformationen sind hier sinnvolle Mittel. Neue Technologien können so eingesetzt werden, dass die Vermeidung von Verkehr und Emissionen möglich ist.

**Umsetzungsschritte**

Aufstellung einer detaillierten Feinplanung

**Zielgruppe**

Verkehrsteilnehmer

**Geplanter Start**

2015

**Laufzeit**

Langfristig



### Beispiele

Die Region Hannover mit ihrem „Verkehrsentwicklungsplan pro Klima“, der auch Punkte der Verkehrsleitplanung enthält, wurde 2012 vom Verkehrsclub Deutschland und der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung mit dem Verkehrsplanungspreis ausgezeichnet.

### Förderprogramme / Finanzierungswege

Derzeit keine bekannt

### Kosteneinschätzung

Personalressourcen müssen vorgesehen werden. Darüber hinaus fallen Investitionen in Technik und Infrastruktur an, deren Finanzierung detailliert geplant werden muss.

### Indikatoren für Monitoring

### Offene Fragen

/

| Priorität insgesamt               | 13 |  |  |  |
|-----------------------------------|----|--|--|--|
| CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial | 2  |  |  |  |
| Öffentlichkeitswirksamkeit        | 2  |  |  |  |
| Personalaufwand                   | 0  |  |  |  |
| Regionale Wertschöpfung           | 2  |  |  |  |
| Umsetzungsreife                   | 2  |  |  |  |
| Finanzierung/Förderung            | -1 |  |  |  |
| Beinflussbarkeit                  | 3  |  |  |  |
| Notwendigkeit                     | 3  |  |  |  |

Maßnahme

22

von 39

## Einsatz von Elektrobussen



**Handlungsfeld**

C Klimaschutz und Stadtplanung

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Klimaschutzmanagement

**Ziele**

Reduzierung der Emissionen aus Verkehr, Stärkung der E-Mobilität

**Kurzbeschreibung**

Elektrobusse leisten einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz, während sie gleichzeitig geringere Betriebskosten als Dieselbusse haben. Allerdings sind sie derzeit noch teurer in der Anschaffung als konventionelle Fahrzeuge, die mit Diesel fahren. Wenn Elektrobusse zudem mit 100 % erneuerbarem Strom fahren, wird die CO<sub>2</sub>-Einsparung nochmals erhöht. Schätzungsweise kann ein Elektro-Bus im Vergleich zu einem Dieselbus mit einem Kraftstoffverbrauch von 30.000 Litern rund 80 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr einsparen. Für die Stadt Nordhorn könnte zunächst probeweise eine Buslinie als E-Bus-Linie umgerüstet werden.

**Umsetzungsschritte**

Detailplanung, Finanzierungplanung, Abstimmung mit allen relevanten Akteuren, Beantragung von Förderungen

**Zielgruppe**

Nutzer des ÖPNV

**Geplanter Start**

2014

**Laufzeit**

Erste Erprobungsphase von ein bis zwei Jahren, danach kontinuierlicher Ausbau

#### Beispiele

In Berlin wird derzeit im Rahmen des „Schaufensters Elektromobilität“ die Buslinie 147 auf Elektrobusse umgestellt.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Es müsste geprüft werden, ob im Rahmen des Bundeswettbewerbs „Schaufenster Elektromobilität“, der sich in Niedersachsen auf die Metropolregion Hannover - Braunschweig - Göttingen - Wolfsburg konzentriert, auch außerhalb dieser Zone Projekte gefördert werden könnten.

#### Kosteneinschätzung

Die Anschaffungskosten für einen Elektro-Bus liegen bei etwa 200.000 Euro.

#### Indikatoren für Monitoring

Eingesparte Emissionen, Anzahl der Fahrzeuge, Anzahl der Fahrgäste

#### Offene Fragen

Ein Detailplanung muss in Kooperation mit den NVB entwickelt werden.

| Priorität insgesamt               | 12 |  |  |  |
|-----------------------------------|----|--|--|--|
| CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial | 2  |  |  |  |
| Öffentlichkeitswirksamkeit        | 3  |  |  |  |
| Personalaufwand                   | -1 |  |  |  |
| Regionale Wertschöpfung           | 1  |  |  |  |
| Umsetzungsreife                   | 2  |  |  |  |
| Finanzierung/Förderung            | 2  |  |  |  |
| Beinflussbarkeit                  | 2  |  |  |  |
| Notwendigkeit                     | 1  |  |  |  |

Maßnahme

23

von 39

## Ausbau Versorgungsinfrastruktur für Gas- und E-Fahrzeuge

| Handlungsfeld                  |   | Priorität | Zuständigkeit                    |
|--------------------------------|---|-----------|----------------------------------|
| C Klimaschutz und Stadtplanung |   | Hoch      | Klimaschutzmanager,<br>Betreiber |
| Ziele                          | Reduzierung der Emissionen aus Verkehr, Stärkung der E-Mobilität  |           |                                  |
| Kurzbeschreibung               | Die hohen Emissionen im Verkehrsbereich sind nur zu vermeiden, wenn ein Technologiewechsel von Verbrennungsmotoren hin zu Elektroantrieben gelingt. Strom kann aus erneuerbaren Energieträgern gewonnen werden. Aber auch gasbetriebene Fahrzeuge oder Hybridautos können einen wertvollen Beitrag zur Senkung der Emissionen leisten. Derzeit sind noch relativ wenig Elektroautos in Deutschland zugelassen, der Markt verzeichnet jedoch kontinuierlich Zuwachs. Eine regional gut ausgelegte Versorgungsinfrastruktur wird daher in Zukunft immer wichtiger und zentrale Weichen dafür können schon jetzt gestellt werden. In Nordhorn existieren bereits zwei Gastankstellen und eine E-Tankstelle. Ziel der Maßnahme könnte es zunächst sein, über einen strategischen Ausbau mit wichtigen Akteuren zu diskutieren, aber auch die Zulassungen von E-Autos und die Nachfrage im Blick zu haben. Möglicherweise muss hier auch gezielt die Nachfrage angekurbelt werden. Auch könnte über innovative Aufladestationen für E-Autos nachgedacht werden. Zusätzlich könnte die Umstellung des kommunalen Fuhrparks auf E-Antriebe zur Einführung einer kleinen Ladeinfrastruktur genutzt werden. Insgesamt ist diese Maßnahme sehr langfristig ausgelegt. |           |                                  |
| Umsetzungsschritte             | Detailplanung, Absprach mit den relevanten Akteuren   |           |                                  |
| Zielgruppe                     | Alle Nutzer von Individualverkehr   |           |                                  |
| Geplanter Start                | Ab 2015   |           |                                  |
| Laufzeit                       | Sehr langfristig bis 2030   |           |                                  |



#### Beispiele

metropol-E entwickelt und testet erstmals ein Lade- und Flottenmanagementsystem für den Einsatz von Elektrofahrzeugen in einer kommunalen Flotte in Dortmund. Das Projekt wurde 2012 von der Bundesregierung als Leuchtturmprojekt ausgezeichnet. Erneuerbare Energien werden gezielt für die Mobilität genutzt. Das Projektkonsortium testet den Betrieb einer E-Flotte von zehn Elektrofahrzeugen und zehn Pedelecs im Einsatz bei der Stadt sowie zwei Elektrofahrzeugen im Einsatz bei Unternehmen. Während des Projekts wird die Ladeinfrastruktur in Dortmund ausgebaut, auch Schnellladetechniken werden erprobt und nutzerfreundliche Services entwickelt.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Die Finanzierung über Bundesförderprogramme ist zu prüfen.

#### Kosteneinschätzung

Möglicherweise tätigen die Betreiber die Investitionen.

#### Indikatoren für Monitoring

Anzahl der Gas- und E-Tankstellen, Anzahl der Gas- und E-Fahrzeuge

#### Offene Fragen

Die Nachfrage ist entscheidend. Hier müssen separate Maßnahmen ergriffen werden.

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>12</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>-1</b> |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>2</b>  |  |  |  |

Maßnahme

24

von 39

## Stärken-Schwächen-Analyse für die Etablierung von CarSharing

|                                |   |                       |
|--------------------------------|---|-----------------------|
|                                |   |                       |
| <b>Handlungsfeld</b>           | <b>Priorität</b>  | <b>Zuständigkeit</b>  |
| C Klimaschutz und Stadtplanung | Mittel  | Klimaschutzmanagement |
| <b>Ziele</b>                   | Reduzierung des Individualverkehrs  |                       |
| <b>Kurzbeschreibung</b>        | <p>In der Vergangenheit wurde mit einem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördertes Projekt im Rahmen der Initiative „Personennahverkehr für die Region“ gemeinsam mit der Kfz-Innung und der Kreishandwerkerschaft versucht, in Nordhorn CarSharing zu etablieren. Das Angebot wurde allerdings nach einem Jahr eingestellt, „weil keine dauerhaft tragfähige Nachfrage erreicht werden konnte und insbesondere die für eine Grundauslastung notwendige Integration eines Teils der kommunalen Dienstwagenflotte“ nicht gelang. Nun könnte versucht werden, anhand einer Stärken-Schwächen-Analyse das Scheitern dieses Versuches zu untersuchen. Alle Beteiligten sollten nochmals angesprochen werden, um alternative Konzepte zu entwickeln. Wie kann man Nordhorer Bürger besser ansprechen und zum Mitmachen aktivieren? Ziel ist es, genau zu ermitteln, warum CarSharing sich bisher nicht etablieren konnte und welche Bedingungen vorliegen müssen, damit dies geschieht.</p> |                       |
| <b>Umsetzungsschritte</b>      | Stärken-Schwächen-Analyse, Befragung relevanter Akteure, Diskussionen, Marktrecherche, Befragung potentieller Nutzer, Erarbeitung eines Konzepts  |                       |
| <b>Zielgruppe</b>              | Zunächst intern   |                       |
| <b>Geplanter Start</b>         | Anfang 2015   |                       |
| <b>Laufzeit</b>                | Sechs Monate  |                       |

**Beispiele** Es gibt eine Reihe von Studien, die die Einstellungen zu CarSharing untersuchen und wertvolle Hinweise geben könnten, so die Studie zum „Umweltbewusstsein“ vom Bundesumweltministerium oder das CarSharing Barometer des Automotive Institute for Management.

**Förderprogramme /  
Finanzierungswege** Keine

**Kosteneinschätzung** Über Personalkosten hinaus fallen keine Kosten an

**Indikatoren für  
Monitoring** Anzahl der Befragungen und Interviews, Vorlage des Konzepts/Berichts

**Offene Fragen** Das Scheitern des Projekts in der Vergangenheit kann auch auf negativen Einstellungen der Hauptbeteiligten basieren. Diese müssten ermittelt werden.

| <b>Priorität insgesamt</b>             | 6 |  |  |  |
|--|---|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | 0 |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | 1 |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | 2 |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | 0 |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | 3 |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | 0 |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | 0 |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | 0 |  |  |  |



Maßnahme

25

von 39

## Bürgerveranstaltungen zu Klimaschutz

|  |   |                       |
|--|---|-----------------------|
|  |   |                       |
| <b>Handlungsfeld</b>                     | <b>Priorität</b>  | <b>Zuständigkeit</b>  |
| D Aktivierung und Beteiligung der Bürger | Hoch  | Klimaschutzmanagement |
| <b>Ziele</b>                             | Ansprache interessierter Bürger zu Fachthemen   |                       |
| <b>Kurzbeschreibung</b>                  | Um Bürger tatsächlich zur Änderung ihres Verhaltens und zu Investitionen in Klimaschutzmaßnahmen zu bewegen, sollten zu bestimmten Themen Veranstaltungen angeboten werden, die beraten, informieren und aktivieren. Einzelbereiche wie eine energetische Sanierung oder klimagerechter Lebenswandel sind sehr komplex und hier bedürfen Bürger gezielter Unterstützung und Fachinformationen. Die Stadt könnte Fachleute ansprechen und eine Veranstaltungsserie entwickeln, bei der sie sich als Moderator und Initiator mit einbringen kann. Wichtig ist, dass die Themen eng an der Lebenswelt der Bürger ausgerichtet sind und auch aktuelle Diskussionen aufgreifen können. |                       |
| <b>Umsetzungsschritte</b>                | Planung der Themen, Auswahl der Referenten, Organisation und Moderation, Bewerbung und Öffentlichkeitsarbeit  |                       |
| <b>Zielgruppe</b>                        | Interessierte Öffentlichkeit  |                       |
| <b>Geplanter Start</b>                   | 2014  |                       |
| <b>Laufzeit</b>                          | Drei Jahre  |                       |

### Beispiele

Ein „Bürgerdialog“ ist Teil einer Reihe, in der das Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Diskussion über wichtige Zukunftsthemen einlädt. Dazu werden hochkarätige Fachleute eingeladen, zu ausgewählten Themen zu sprechen. Eine derartige Serie, zugeschnitten auf die lokalen Gegebenheiten, wäre möglich.

### Förderprogramme / Finanzierungswege

Derzeit keine bekannt; möglicherweise können Referenten von geförderten Initiativen gewonnen werden, kostenlos Vorträge zu halten.

### Kosteneinschätzung

Über Personalkosten hinaus fallen keine Kosten an.

### Indikatoren für Monitoring

Anzahl der Veranstaltungen, Anzahl der Teilnehmer, Feedback

### Offene Fragen

Welche Themen bieten sich für Nordhorn an?

| Priorität insgesamt               | 13 |  |  |  |
|-----------------------------------|----|--|--|--|
| CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial | 0  |  |  |  |
| Öffentlichkeitswirksamkeit        | 3  |  |  |  |
| Personalaufwand                   | 1  |  |  |  |
| Regionale Wertschöpfung           | 1  |  |  |  |
| Umsetzungsreife                   | 3  |  |  |  |
| Finanzierung/Förderung            | 1  |  |  |  |
| Beinflussbarkeit                  | 2  |  |  |  |
| Notwendigkeit                     | 2  |  |  |  |

Maßnahme

26

von 39

## Kampagne energieeffiziente Gebäude (Thermografie, Haus-zu-Haus- Aktionen)

| Handlungsfeld                            | Priorität   | Zuständigkeit         |
|--|---|-----------------------|
| D Aktivierung und Beteiligung der Bürger | Sehr hoch   | Klimaschutzmanagement |
| <b>Ziele</b>                             | Erhöhung der Sanierungsquote  |                       |
| <b>Kurzbeschreibung</b>                  | Die energieeffiziente Modernisierung des Gebäudebestands ist ein zentrales Handlungsfeld der Energiewende. Zielsetzungen sind die Steigerung der Sanierungsquote, die derzeit nur bei 1 % pro Jahr liegt sowie die Modernisierung auf dem höchstmöglichen energetischen Niveau. Energetische Modernisierung hat ein hohes regionales Wertschöpfungspotenzial, da die Aufträge überwiegend vom örtlichen Handwerk ausgeführt werden. Die Zielsetzungen können durch die Umsetzung einer Kampagne wirkungsvoll unterstützt werden. Die Kampagne „energieeffiziente Gebäude“ setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen, die ihre Wirkung erst im abgestimmten Zusammenspiel entfalten. Dabei sollen Hausbesitzer und Investoren umfassend informiert und motiviert, Investitionen ausgelöst und Qualitätsstandards realisiert werden. Die Kampagne könnte Bausteine umfassen wie den Aufbau einer Beraterinfrastruktur, das Umsetzen von Haus-zu-Haus-Aktionen, bei denen Hausbesitzer straßenweise direkt angesprochen werden sowie das Anbieten von Thermografie-Aufnahmen. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt über den Klimaschutzmanager oder ein beauftragtes Dienstleistungsunternehmen. |                       |
| <b>Umsetzungsschritte</b>                | Planung der Kampagne und Instrumente, Einbeziehung und Schulung von Beratern, Aufbau eines Beraterpools, Umsetzung der Aktionen, Dokumentation und Auswertung   |                       |
| <b>Zielgruppe</b>                        | Hausbesitzer  |                       |
| <b>Geplanter Start</b>                   | 2014  |                       |
| <b>Laufzeit</b>                          | Drei Jahre  |                       |

|  |  |
|--|--|
| <b>Beispiele</b>                           | Die Klimaschutzagentur Region Hannover setzt seit Jahren sehr erfolgreich die Kampagne „Gut beraten starten!“ um.  |
| <b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b> | Derzeit keine bekannt  |
| <b>Kosteneinschätzung</b>                  | Für eine lokale Kampagne müssen auf jeden Fall Gelder bereitgestellt werden. Schätzungsweise sollte ein Betrag von mindestens 10.000 Euro bereitgestellt werden. |
| <b>Indikatoren für Monitoring</b>          | Anzahl der eingebundenen Berater, ausgelöste Investitionen   |
| <b>Offene Fragen</b>                       | Existieren vor Ort bereits Energieberaternetzwerke, die einbezogen werden könnten?   |

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>17</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>-1</b> |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>3</b>  |  |  |  |

Maßnahme

27

von 39

## Schaffung einer Beratungsinfrastruktur für Bürger

**Handlungsfeld**

D Aktivierung und Beteiligung der Bürger

**Priorität**

Hoch

**Zuständigkeit**

Klimaschutzmanagement

**Ziele**

Erhöhung der Sanierungsquote

**Kurzbeschreibung**

Förderprogramme und Finanzierungsinstrumente für energieeffiziente Gebäudemodernisierung und klimafreundlichen Lebenswandel sind sehr vielschichtig und unübersichtlich. Für den Verbraucher werden die Finanzierungsangebote häufig als Dschungel wahrgenommen, dabei sind die Angebote durchaus attraktiv. Zahlreiche Angebote in Form von Zuschüssen oder zinsgünstigen Darlehen sind an die Erreichung energetischer Standards gekoppelt. Die Entscheidung, in eine energieeffiziente Modernisierungsmaßnahme zu investieren, wird durch finanzielle Anreize in jedem Fall positiv beeinflusst. Ziel der Maßnahme ist es, ein fachkundiges Beratungsangebot einzurichten, um potenzielle Investoren kompetent zur gesamten Palette der Förderinstrumente zu beraten (z. B. feste Termine in Kommunen, Informationsveranstaltungen). Die Maßnahme sollte in enger Abstimmung mit den Kreditinstituten umgesetzt werden. Die Beratung wendet sich sowohl an Investoren als auch an Fachleute wie Handwerksbetriebe oder Energieberater.

**Umsetzungsschritte**

Ansprache der beteiligten Akteure, Detailplanung, Finanzierungsplanung, Umsetzung

**Zielgruppe**

Bürgerschaft

**Geplanter Start**

2014

**Laufzeit**

Kontinuierlich

### Beispiele

In vielen Kommunen existieren bereits Beratungszentren zu Energie- und Klimaschutzthemen.

### Förderprogramme / Finanzierungswege

Derzeit keine bekannt

### Kosteneinschätzung

Eine gute Beratungsinfrastruktur sollte mindestens eine volle Stelle umfassen, die möglicherweise auf mehrere geschulte Berater aufgeteilt werden könnte.

### Indikatoren für Monitoring

Anzahl der Beratungen, Feedback

### Offene Fragen

Keine

| Priorität insgesamt               | 12 |  |  |  |
|-----------------------------------|----|--|--|--|
| CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial | 1  |  |  |  |
| Öffentlichkeitswirksamkeit        | 3  |  |  |  |
| Personalaufwand                   | -1 |  |  |  |
| Regionale Wertschöpfung           | 1  |  |  |  |
| Umsetzungsreife                   | 2  |  |  |  |
| Finanzierung/Förderung            | 1  |  |  |  |
| Beinflussbarkeit                  | 2  |  |  |  |
| Notwendigkeit                     | 3  |  |  |  |
|                                   |    |  |  |  |

Maßnahme

28

von 39

## Klimaschutzprojekte in Schulen und Vereinen

|  |   |                       |
|--|---|-----------------------|
|  |   |                       |
| <b>Handlungsfeld</b>                     | <b>Priorität</b>  | <b>Zuständigkeit</b>  |
| D Aktivierung und Beteiligung der Bürger | Sehr hoch   | Klimaschutzmanagement |
| <b>Ziele</b>                             | Aktivierung von Multiplikatoren   |                       |
| <b>Kurzbeschreibung</b>                  | Vereine und Verbände spielen eine tragende Rolle im gesellschaftlichen Leben und können für Energieeinsparung und Klimaschutzprojekte als strategische Partner gewonnen werden. Zahlreiche Menschen engagieren sich u. a. in Sportvereinen, Schützenvereinen oder Naturschutzverbänden. Man könnte beispielsweise Energieeinsparung in den eigenen Vereinsgebäuden sowie in fremd genutzten (Sport-)Stätten vornehmen. Hier bestehen verschiedene erprobte Handlungsansätze. Auch für Schulen gibt es diese zur Umsetzung von Klimaschutzaktivitäten, seien es von der über die Klimaschutzinitiative finanzierten „Einsparmodelle“ oder der Initiierung von Projektwochen, Wettbewerben oder Klimaschutzbildungszentren. |                       |
| <b>Umsetzungsschritte</b>                | 1) Gebäudeanalyse und Verbrauchserfassung in Liegenschaften<br>2) Energieeinsparberatung für Vereine und Schulen<br>3) Energieeinsparung durch verändertes Nutzerverhalten<br>4) Förderinstrumente und Fördermittelberatung<br>5) Hallenmanagement und Kooperation mit Vereinen   |                       |
| <b>Zielgruppe</b>                        | Schulen und Vereine   |                       |
| <b>Geplanter Start</b>                   | 2014  |                       |
| <b>Laufzeit</b>                          | Fünf Jahre  |                       |

### Beispiele

Die Klimaschutzagentur Region Hannover bietet seit Jahren erfolgreich über eco.Sport und eco.Fit Aktivierungsprogramme für Vereine an.

### Förderprogramme / Finanzierungswege

Über die Klimaschutzinitiative können „Energieeinsparmodelle“ an Schulen finanziert werden.

### Kosteneinschätzung

Ein Budget für Aktivierungs- und Anspracheinstrumente ist sinnvoll, darüber hinaus fallen Personalkosten an.

### Indikatoren für Monitoring

### Offene Fragen

Keine

| Priorität insgesamt               | 16 |  |  |  |
|-----------------------------------|----|--|--|--|
| CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial | 1  |  |  |  |
| Öffentlichkeitswirksamkeit        | 3  |  |  |  |
| Personalaufwand                   | 1  |  |  |  |
| Regionale Wertschöpfung           | 1  |  |  |  |
| Umsetzungsreife                   | 3  |  |  |  |
| Finanzierung/Förderung            | 2  |  |  |  |
| Beinflussbarkeit                  | 3  |  |  |  |
| Notwendigkeit                     | 2  |  |  |  |
|                                   |    |  |  |  |



Maßnahme

29

von 39

## Öffentlichkeitswirksame Förderung von Leuchtturmprojekten

| Handlungsfeld                            |   | Priorität | Zuständigkeit         |
|--|---|-----------|-----------------------|
| D Aktivierung und Beteiligung der Bürger |   | Hoch      | Klimaschutzmanagement |
| Ziele                                    | Schaffung von Projekten mit großer Öffentlichkeitswirkung, Aktivierung und Ansprache  |           |                       |
| Kurzbeschreibung                         | <p>Leuchtturmprojekte sind Maßnahmen, die eine große Strahlkraft, Identifizierung und Vorzeigefunktion in Sachen Klimaschutz haben. Das können sowohl Projekte sein, die sich einem zentralen Handlungsfeld (z. B. Mobilität) widmen als auch solche, die Klimaschutz als Querschnittsthema vieler Bereiche hervorheben (z. B. Nachhaltige Lebensweise). Ein spezielles Förderprogramm kann entwickelt und mögliche Förderschwerpunkte eruiert werden. Die Themen aus dem Leitbild „Wasserstadt“, „Grenzlage“ sowie „Textile Vergangenheit“ könnten mit Leuchtturmprojekten in einen Zusammenhang mit Nachhaltigkeit und Klimaschutz gestellt werden. So könnten z. B. eine grenzübergreifende Kooperation mit Klimaschutzaspekten aufgebaut werden oder Industriebrachen in Klimaschutzprojekte umgewidmet werden.</p> <p>Eine Möglichkeit der Umsetzung einer „ausgewählten Maßnahme“ kann die Sanierung eines öffentlichen Gebäudes mit einer CO<sub>2</sub>-Reduktion von über 80 % sein. Die Umsetzung der Maßnahme sollte möglichst öffentlichkeitswirksam begleitet werden. Auch nach der Umsetzung sollte über entsprechende Führungen und Informationsmaterialien die Innovation des Projektes als Muster für weitere Projekte genutzt werden. Daher sollte im Rahmen der Klimaschutzarbeit geprüft werden, ob Gebäude die ohnehin als Lernort fungieren und möglichst häufig in der Stadt vorkommen, dieses Potenzial des Wissenstransfers ermöglichen.</p> |           |                       |
| Umsetzungsschritte                       | Feinplanung des Förderprogramms   |           |                       |
| Zielgruppe                               | Unternehmen, Institutionen, Verbände  |           |                       |
| Geplanter Start                          | 2015  |           |                       |
| Laufzeit                                 | Fünf Jahre  |           |                       |



### Beispiele

Leuchtturmprojekte finden sich in vielen Kommunen.

### Förderprogramme / Finanzierungswege

Zusätzliche Fördergelder können für innovative Projekte immer akquiriert werden.

### Kosteneinschätzung

Die Bereitstellung eines Budgets muss verhandelt werden.

### Indikatoren für Monitoring

### Offene Fragen

| Priorität insgesamt               | 14 |  |  |  |
|-----------------------------------|----|--|--|--|
| CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial | 2  |  |  |  |
| Öffentlichkeitswirksamkeit        | 3  |  |  |  |
| Personalaufwand                   | -1 |  |  |  |
| Regionale Wertschöpfung           | 2  |  |  |  |
| Umsetzungsreife                   | 1  |  |  |  |
| Finanzierung/Förderung            | 2  |  |  |  |
| Beinflussbarkeit                  | 2  |  |  |  |
| Notwendigkeit                     | 3  |  |  |  |
|                                   |    |  |  |  |

Maßnahme

30

von 39

## Informationsangebote und Öffentlichkeitsarbeit

| Handlungsfeld                            | Priorität  | Zuständigkeit         |
|--|--|-----------------------|
| D Aktivierung und Beteiligung der Bürger | Mittel   | Klimaschutzmanagement |
| <b>Ziele</b>                             | Bewusstseinsbildung, gezielte Aktivierung und Ansprache  |                       |
| <b>Kurzbeschreibung</b>                  | Um die Bürger für Klimaschutzmaßnahmen zu aktivieren und an diesen zu beteiligen, müssen gezielte Informationsangebote geschaffen und eine umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt werden. Die Öffentlichkeitsarbeit sollte sich dabei auf Aktivierung, allgemeine Information, konkrete Beratung und Dialogangebote konzentrieren. Dies heißt, zum einen für laufende Projekte aktiv werben und zum anderen für bestimmte Themen Hilfestellung, Fachinformation und Beratung bereitzustellen. Über Klimaschutzprojekte sollte auf der Webseite der Stadt Nordhorn regelmäßig berichtet werden; so werden der Öffentlichkeit Erfolge und Meilensteine präsentiert. Zudem kann die Verwaltung so in einen direkten Dialog mit der Bürgerschaft getreten. Denkbar ist neben regelmäßigen Informationsmedien (Newsletter, Broschüren, Flyer) beispielsweise auch die Durchführung eines „Klimaschutz-Aktionstages“. Je stärker man sich überregional vernetzt, desto besser kann man eigene Errungenschaften auch präsentieren, z. B. durch die Teilnahme am Europäischen Bund der Bürgermeister, dem Klimabündnis oder dem European Energy Award. |                       |
| <b>Umsetzungsschritte</b>                | Konzepterstellung (im Rahmen des Klimaschutzkonzepts), Budget- und Zeitplanung, Werbung für Sponsoren und regionale Medienpartnerschaft, Planung von Instrumenten, Publikationen und Events, Umsetzung und Management, Controlling und Dokumentation   |                       |
| <b>Zielgruppe</b>                        | Allgemeine Öffentlichkeit  |                       |
| <b>Geplanter Start</b>                   | Anfang 2014  |                       |
| <b>Laufzeit</b>                          | Kontinuierlich   |                       |



|  |   |
|--|---|
| <b>Beispiele</b>                           | Es gibt viele erfolgreiche Beispiele für gelungene kommunale Öffentlichkeitsarbeit. Diese gelingt insbesondere dann gut, wenn für alle ein visionäres Ziel für alle erkennbar ist. Dem Landkreis Lüchow-Dannenberg ist es beispielsweise gelungen, sich mit regionalen und überregionalen Aktivitäten als „100 %-Erneuerbare-Energie-Region“ bekannt zu machen. |
| <b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b> | Keine bekannt   |
| <b>Kosteneinschätzung</b>                  | Eine gut geplante „Kampagnenarbeit“ kommt nicht ohne Budget aus. Als Minimum sollte man hier 10.000 Euro pro Jahr einplanen.  |
| <b>Indikatoren für Monitoring</b>          | Anzahl der Webseitenaufrufe, Leser, geleistete Beratungen, Telefonanrufe, Besucher bei Events   |
| <b>Offene Fragen</b>                       | Keine   |

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>10</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>2</b>  |  |  |  |

Maßnahme

31

von 39

## Anreizsystem zur Nutzung des ÖPNV



**Handlungsfeld**

D Aktivierung und Beteiligung der Bürger

**Priorität**

Mittel

**Zuständigkeit**

Stadt Nordhorn

**Ziele**

Reduzierung des Individualverkehrs

**Kurzbeschreibung**

Der ÖPNV wird in Nordhorn noch zu wenig genutzt und ein Anreizsystem könnte die Anzahl der Nutzer steigern. Es ist jedoch wichtig, dass dies gemeinsam mit allen regionalen Beteiligten und Akteuren, zugeschnitten auf die Bedürfnisse und die Akzeptanz der Nutzer, entwickelt wird. Hier sind also Abstimmung sowie auch Marktforschung notwendig, damit ermittelt werden kann, welche Anreize den gewünschten Effekt erzielen. Diese sollten an die demografischen und regionalen Besonderheiten angepasst und für Nutzer und Anbieter wirtschaftlich sein, innovative Technologien und veränderte Mobilitätsverhalten berücksichtigen und natürlich auch nachhaltig im Sinne des Klimaschutzes sein. Dabei sind Investitionen in die Infrastruktur, die Erhöhung der Taktzahlen, eine verbesserte Anbindung zwischen den Verkehrsmitteln ebenso notwendig wie Tarifgestaltung, E-Ticketing, Öffentlichkeitsarbeit, Fahrgastinformationssysteme und die technische Weiterentwicklung der Verkehrsmittel selbst. All dies ist angesichts des künftigen Finanzierungsbedarfs des ÖPNV zu planen, der die öffentliche Hand tendenziell stark fordert und des Budget durch die reinen Erlöse meist nicht gedeckt werden kann.

**Umsetzungsschritte**

Detaillierte Marktforschung und Konzeptplanung, Konzeption, Finanzierungsplanung, Abstimmung mit allen relevanten Akteuren

**Zielgruppe**

Potentielle Nutzer des ÖPNV

**Geplanter Start**

Mitte 2014

**Laufzeit**

Kontinuierlich, langfristig

### Beispiele

In Tübingen wird immer wieder über die Einführung eines kostenlosen innerstädtischen ÖPNV debattiert. Um den Verlust an Ticket-Einnahmen auszugleichen, müsste die Stadt entweder die kommunalen Steuern erhöhen oder eine zweckgebundene Mobilitätsabgabe einführen – die allerdings rechtlich in Baden-Württemberg nicht zulässig ist. In der Größenordnung geht es jährlich um 100 Euro pro Erwachsenen.

### Förderprogramme / Finanzierungswege

Derzeit keine bekannt

### Kosteneinschätzung

Die Anreizsysteme müssen separat budgetiert werden.

### Indikatoren für Monitoring

Anteil des ÖPNV am Modalsplit

### Offene Fragen

Welche Anreizsysteme sind realisier- und finanzierbar?

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>10</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>-1</b> |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>1</b>  |  |  |  |

Maßnahme

32

von 39

## Fortsetzung des Energiemanagements und Controllings der städtischen Gebäude



**Handlungsfeld**

*E Stadt als Vorbild*

**Priorität**

*Hoch*

**Zuständigkeit**

*Stadt Nordhorn*

**Ziele**

Einsparung von Kosten und Emissionen

**Kurzbeschreibung**

Im Bundesdurchschnitt betragen die Energiekosten der kommunalen Einrichtungen 35 bis 40 Euro pro Einwohner. Bei steigenden Energiepreisen wachsen diese Kosten kontinuierlich und belasten die kommunalen Haushalte jedes Jahr stärker. 10 bis 20 % der Energiekosten lassen sich nach Expertenmeinung allein durch gering- und nicht-investive Maßnahmen einsparen. Das Fortsetzen des Energiemanagements und des Controllings ist daher von zentraler Bedeutung und entsprechende Maßnahmen sind in Kooperation mit dem Klimaschutzmanager umzusetzen. Kommunales Energiemanagement (KEM) umfasst Strategien und Maßnahmen zur Erreichung einer nachhaltigen und effizienten Energienutzung in allen kommunalen Liegenschaften. Das schließt Organisationsfragen ebenso ein wie technische Maßnahmen oder die Fortbildung kommunaler Mitarbeiter. Grundlage des KEM ist die kontinuierliche Erfassung und Auswertung der Verbräuche von Wärme, Strom und Wasser. Zudem geht von der Kommune eine große Vorbildwirkung für ihre Bürgerinnen und Bürger aus.

**Umsetzungsschritte**

Bereits eingeführt

**Zielgruppe**

Verwaltung

**Geplanter Start**

Sofort

**Laufzeit**

Kontinuierlich

|  |   |
|--|---|
| <b>Beispiele</b>                           | Gute Beispiele für die Umsetzung des KEM finden sich beim „Klimawandel und Kommunen“. Hier kann man auch auf eine Fülle von Vorlagen, Tipps und konkrete Hilfestellungen zurückgreifen. |
| <b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b> | Über die Klimaschutzinitiative kann ein Klimaschutz-Teilkonzept „Kommunale Liegenschaften“ finanziert werden, sofern eine Analyse der Energieverbräuche noch nicht vorliegt.            |
| <b>Kosteneinschätzung</b>                  | Personalressourcen und ein Budget für investive Maßnahmen müssen bereitgestellt werden.   |
| <b>Indikatoren für Monitoring</b>          | Regelmäßige Berichte, Energieverbräuche und Einsparungen, Reduzierung der Kosten und Emissionen   |
| <b>Offene Fragen</b>                       | Keine   |

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>11</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>-1</b> |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>3</b>  |  |  |  |



Maßnahme

33

von 39

## Die papierlose Stadtverwaltung



**Handlungsfeld**

*E Stadt als Vorbild*

**Priorität**

*Mittel*

**Zuständigkeit**

*Stadt Nordhorn*

**Ziele**

Reduzierung von Verbrauchsmaterial, Ressourcenschonung

**Kurzbeschreibung**

Viele Kommunen in Deutschland haben bereits eine „papierlose“ Verwaltung eingeführt, bei dem ein digitales Dokumenten-Management-System die herkömmlichen Papierakten und Unterlagen ersetzt und so der Papierverbrauch drastisch reduziert werden kann. Akten können elektronisch geführt werden, Vorgänge werden nur noch online bearbeitet. Die Umstellung auf eine papierlose Verwaltung erfordert den Einstieg in eine systematische Nutzung neuer Informationstechnologien hin zum Wissensmanagement und wird auch als E-Governance bezeichnet. Insgesamt kann so eine Verwaltung effizienter und schlanker ausgestaltet sowie die Transparenz gegenüber den Bürgern erhöht werden. Durch eine papierlose Verwaltung wird nicht nur der Verbrauch von Papier, sondern auch von anderen Büromaterialien stark verringert, was wiederum auch der Stadtkasse zugutekommt. Auch die Gremienarbeit, z. B. im Stadtrat, könnte so mit Hilfe von mobilen Geräten (z. B. Tablet-Computern) papierlos und anwenderfreundlich abgewickelt werden.

**Umsetzungsschritte**

Beschluss, Erarbeitung eines Konzepts, Planung und Auswahl der Technik, Einführung und Schulung der Mitarbeiter, Begleitung und Fachberatung in der Übergangsphase, Umstellung

**Zielgruppe**

Mitglieder der Verwaltung und des Stadtrats

**Geplanter Start**

Ab 2014

**Laufzeit**

Für die komplette Umstellung sollten man fünf Jahre einplanen.



#### Beispiele

Bereits vor fast sechs Jahren hat die Stadt Friesoythe ihre Sitzungsunterlagen als eine der ersten Kommunen im Oldenburger Münsterland komplett online zur Verfügung gestellt.

#### Förderprogramme / Finanzierungswege

Derzeit keine bekannt

#### Kosteneinschätzung

Für die Umstellung müssen die technischen Geräte und Dienstleistungen (Server) finanziert werden.

#### Indikatoren für Monitoring

Erreichen der Meilensteine für die Umstellung

#### Offene Fragen

Wie steht die Verwaltung zu so einem Beschluss? Die Umstellung muss gut vorbereitet und kann nicht ohne Akzeptanz der Verwaltung durchgesetzt werden.

| Priorität insgesamt               | 9  |  |  |  |
|-----------------------------------|----|--|--|--|
| CO <sub>2</sub> -Einsparpotenzial | 1  |  |  |  |
| Öffentlichkeitswirksamkeit        | 2  |  |  |  |
| Personalaufwand                   | -1 |  |  |  |
| Regionale Wertschöpfung           | 1  |  |  |  |
| Umsetzungsreife                   | 2  |  |  |  |
| Finanzierung/Förderung            | 0  |  |  |  |
| Beinflussbarkeit                  | 3  |  |  |  |
| Notwendigkeit                     | 1  |  |  |  |

Maßnahme

34

von 39

## Klimaneutrale Webseite



**Handlungsfeld**

*E Stadt als Vorbild*

**Priorität**

*Mittel*

**Zuständigkeit**

*Stadt Nordhorn*

**Ziele**

Klimaneutralität für den Internetauftritt der Stadt

**Kurzbeschreibung**

Der Stromverbrauch für den Betrieb von Websites nimmt weltweit rasant zu. CO<sub>2</sub>-Emissionen aufgrund der Internet entsprechen heutzutage in etwa denjenigen des globalen Flugverkehrs. Die Website der Stadt Nordhorn könnte über zertifizierte Kompensationsprojekte oder den Bezug von Ökostrom für das Betreiben des Servers klimaneutral werden. Die Außenwirkung ist groß und ein erprobtes Vorgehen kann auf weitere Webseiten ausgedehnt werden.

**Umsetzungsschritte**

Beschluss, Auswahl der Methode, Beauftragung, Zertifizierung

**Zielgruppe**

Allgemeine Öffentlichkeit

**Geplanter Start**

Sofort möglich

**Laufzeit**

Kontinuierlich

|  |  |
|--|--|
| <b>Beispiele</b>                           | Es scheint noch vergleichsweise wenig Kommunen zu geben, die ihre Webseiten klimaneutral hosten. Ein Beispiel ist der Internetauftritt des Landkreises Rottweil. |
| <b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b> | Derzeit keine bekannt  |
| <b>Kosteneinschätzung</b>                  | Die Kosten hängen von dem ursprünglichen Verbrauch des Hostings ab und müssen bei den Anbietern individuell eingeholt werden.                                    |
| <b>Indikatoren für Monitoring</b>          | Einsparungen von Emissionen  |
| <b>Offene Fragen</b>                       | Einige technische Fragen müssen geklärt und auch die mögliche Methode zur Ausgestaltung ausgewählt werden (Kompensation oder Ökostrom-Bezug).                    |

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>10</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>1</b>  |  |  |  |

Maßnahme

35

von 39

## Einführung einer nachhaltigen Beschaffung

|                            |  |  |                  |                       |
|----------------------------|--|--|------------------|-----------------------|
|                            |  |  |                  |                       |
| <b>Handlungsfeld</b>       |  |  | <b>Priorität</b> | <b>Zuständigkeit</b>  |
| <i>E Stadt als Vorbild</i> |  |  | <i>Hoch</i>      | <i>Stadt Nordhorn</i> |
| <b>Ziele</b>               | Reduzierung von Verbrauchsmaterial, Ressourcenschonung   |  |                  |                       |
| <b>Kurzbeschreibung</b>    | Bei einem jährlichen Volumen von 51,4 Mrd. Euro in Deutschland (McKinsey) ist die Beschaffung ein „grüner Zukunftsmarkt“. Deutschlandweit beträgt das Einsparpotenzial 30 % CO <sub>2</sub> bis zum Jahr 2020. Auch die Stadt Nordhorn kann hier als Vorbild vorangehen, und Richtlinien für nachhaltige Beschaffung durchsetzen. Die nachhaltige Beschaffung berührt die Bereiche Beleuchtung, Verbrauchsmaterialien, Bürogeräte, Fahrzeuge, Gebäudekomponenten, Haushaltsgeräte sowie den Bezug von Strom. |  |                  |                       |
| <b>Umsetzungsschritte</b>  | Aufstellung der Richtlinien, Schulung der Mitarbeiter, Umbau des Beschaffungssystems, Umsetzung  |  |                  |                       |
| <b>Zielgruppe</b>          | Verwaltung   |  |                  |                       |
| <b>Geplanter Start</b>     | Ab Mitte 2014  |  |                  |                       |
| <b>Laufzeit</b>            | Kontinuierlich   |  |                  |                       |

**Beispiele** Im Rahmen des EU-geförderten Projekts „Buy Smart-Beschaffung und Klimaschutz“ kann man viele Hilfestellungen und auch Praxisbeispiele finden.

**Förderprogramme / Finanzierungswege** Derzeit keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Langfristig können durch nachhaltige Beschaffung immer Kosten gespart werden.

#### Indikatoren für Monitoring

**Offene Fragen** Die Umstellung der Verwaltungspraxis ist auf motivierte Mitarbeiter und eine klare Zielvorgabe angewiesen.

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>12</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>-1</b> |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>1</b>  |  |  |  |

Maßnahme

36

von 39

## Aktivierung und Schulung der Verwaltungsmitarbeiter



**Handlungsfeld**

*E Stadt als Vorbild*

**Priorität**

*Hoch*

**Zuständigkeit**

*Stadt Nordhorn*

**Ziele**

Erhöhung der Effizienz, aktives Einbeziehen der Mitarbeiter

**Kurzbeschreibung**

Durch gezielte, niederschwellige Informationsangebote kann die Mitarbeiterschaft motiviert und geschult werden, Effizienz- und Einsparpotenziale im Arbeitszusammenhang zu erschließen. Zusätzlich sind die Sensibilisierung und Einbindung der Mitarbeiterschaft von großer Bedeutung für den Erfolg und die Glaubwürdigkeit von Klimaschutzmaßnahmen. Darüber hinaus können spezielle Angebote für besondere Zielgruppen, z. B. Hausmeister, Reinigungspersonal oder Mitarbeiter in der Beschaffung, gemacht werden, die vertiefend in relevante Themen und das Nutzerverhalten einsteigen. Wichtig ist, dass die Angebote auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter zugeschnitten sind und motivieren.

**Umsetzungsschritte**

Abfrage der Bedürfnisse und Anforderungen, Planung der Instrumente und Themen, Organisation und Durchführung, Feedback und Dokumentation

**Zielgruppe**

Verwaltung

**Geplanter Start**

Sofort möglich

**Laufzeit**

Drei Jahre

**Beispiele** Die EnergieAgentur.NRW bietet regelmäßig Hilfestellung und auch Schulungen für Hausmeister in kommunalen Liegenschaften an.

**Förderprogramme / Finanzierungswege** Derzeit keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Über Personalkosten hinaus entstehen keine weiteren Kosten. Die Einbindung externer Berater ist zu überprüfen.

**Indikatoren für Monitoring**

**Offene Fragen** Welche Erfahrungen liegen innerhalb der Verwaltung bei der Durchführung von Schulungen vor? Welche Aspekte waren besonders schwierig?

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>11</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>3</b>  |  |  |  |



Maßnahme

37

von 39

## Klimafreundliches Fuhrparkmanagement und fahrradfreundliche Verwaltung

**Handlungsfeld**

*E Stadt als Vorbild*

**Priorität**

*Hoch*

**Zuständigkeit**

*Stadt Nordhorn*

**Ziele**

Reduzierung von Emissionen und Kosten bei der Mobilität der Verwaltung;  
Vorbildfunktion

**Kurzbeschreibung**

Bei einem klimafreundlichen Fuhrparkmanagement muss die Stadt im Spannungsfeld zwischen Wirtschaftlichkeit, Umweltfreundlichkeit und Leistungsfähigkeit agieren. Ziel dieser Maßnahme sollte es sein, sicherzustellen, dass die eingesetzten Fahrzeuge einen möglichst geringen Kraftstoffverbrauch haben, optimal ausgelastet sind, wenig Luftschadstoffe und Kohlendioxid ausstoßen und gleichzeitig ihre Aufgaben erfüllen. Genauso wichtig wie Bereitstellung und Anschaffung der Fahrzeuge sind auch die genaue Analyse und Überwachung des tatsächlichen Mobilitätsbedarfs sowie eine kontinuierliche Optimierung der Einsatzzeiten und Wartungsarbeiten. Eine fahrradfreundliche Verwaltung nimmt vor allem ihre Vorbildfunktion wahr. Durch das Schaffen einer optimalen Infrastruktur für Mitarbeiter und/oder das Bereitstellen von Dienstfahrrädern werden weitere nutzbringende Nebeneffekte erzielt: Mitarbeiter verhalten sich gesundheitsfördernd und kommen motivierter zur Arbeit. Sie haben besseren Kontakt zu ihrer Stadt und setzen Klimaschutzziele sichtbar um. Wie genau Fahrradfreundlichkeit aussehen könnte, kann mit den Mitarbeitern besprochen werden. Auch die Teilnahme an Aktionen wie „Stadtradeln“ erhöht die Motivation.

**Umsetzungsschritte**

Konzepterstellung, Einbeziehung der Mitarbeiter, Finanzierungsplanung, Planung der Maßnahmen, Festlegung der Verantwortlichkeiten, Umsetzung

**Zielgruppe**

Verwaltung

**Geplanter Start**

2014

**Laufzeit**

Kontinuierlich



**Beispiele** Über die Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V. kann man sich über viele gute Beispiele informieren.

**Förderprogramme /  
Finanzierungswege** Derzeit keine bekannt

**Kosteneinschätzung** Personalressourcen innerhalb der Verwaltung müssen eingeplant werden; ideal wäre die Einstellung eines/r Fahrradbeauftragten.

**Indikatoren für  
Monitoring** Anzahl der Fahrradfahrer in der Verwaltung, Einsparung der Emissionen im Fuhrpark

**Offene Fragen** Keine

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>14</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>2</b>  |  |  |  |

Maßnahme

38

von 39

## Förderung regionaler Produkte und Dienstleistungen

**Handlungsfeld**

*E Stadt als Vorbild*

**Priorität**

*Hoch*

**Zuständigkeit**

*Klimaschutzmanagement*

**Ziele**

Stärkung der regionalen Wertschöpfung, Vermeidung von Emissionen aus Transport, Transparenz für den Verbraucher

**Kurzbeschreibung**

Wer sich für den Kauf regionaler Lebensmittel entscheidet, leistet einen direkten Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz, zum Erhalt traditioneller Kulturlandschaften, stärkt den heimischen Arbeitsmarkt und wird belohnt mit hervorragender Lebensmittelqualität, Frische und gesunden Produkten aus transparenter Erzeugung. Auch wer regionale Dienstleistungen bevorzugt, hilft Emissionen für Transporte zu vermeiden und die lokale Wirtschaft zu stärken. Orte, die über eine starke regionale Identität sowie traditionelle Erzeugnisse und Dienstleistungen verfügen, können daran mitwirken, diese noch stärker in das Bewusstsein der Konsumenten zu bringen. So könnte eine regionale Marke aufgebaut und deren gezielte Vermarktung vorangebracht werden. Denkbar sind hier Märkte, eine Anbieterdatenbank für Direktvermarktung und Transparenz der Erzeugung, der Verkauf von Warenkörben und vieles mehr. Es gibt bereits eine Vielzahl von Initiativen, die sich der Stärkung und Förderung regionaler Produkte und Dienstleistungen verschrieben haben, so z. B. die „Regionalbewegung“ oder das „Netzwerk der Regionalinitiativen“. Ein Engagement und Aufbau sollten in enger Abstimmung mit dem Landkreis und den Erzeugern und Anbietern vor Ort erfolgen. Das Klimaschutzmanagement kann hier aktivierend und vernetzend tätig werden.

**Umsetzungsschritte**

Konzeption, Ansprach der Erzeuger, Planung einer Initiative, Detailplanung für das Marketing, Probephase

**Zielgruppe**

Konsumente vor Ort

**Geplanter Start**

2015

**Laufzeit**

Kontinuierlich nach Aufbau



|  |  |
|--|--|
| <b>Beispiele</b>                           | Über die Initiative „Regionalentwicklung“ können viele gute Beispiele recherchiert werden. |
| <b>Förderprogramme / Finanzierungswege</b> | Derzeit keine bekannt  |
| <b>Kosteneinschätzung</b>                  | Budgets für eine gemeinsame Marke und Informationsarbeit müssten bereitgestellt werden.    |
| <b>Indikatoren für Monitoring</b>          | Absatz regionale Produkte  |
| <b>Offene Fragen</b>                       | /  |

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>12</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>-1</b> |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>3</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>2</b>  |  |  |  |

Maßnahme

39

von 39

## Allianz für Fort- und Weiterbildung im Klimaschutz

| Handlungsfeld              | Priorität   | Zuständigkeit   |
|----------------------------|---|---|
| <i>E Stadt als Vorbild</i> | <i>Hoch</i>   | <i>Klimaschutzmanagement,<br/>Bildungsträger, Kammern</i> |
| <b>Ziele</b>               | Aktivierung von Fachkräften, Capacity Building, Schließen von Angebotslücken, Aufbau von neuen Zukunftsthemen   |   |
| <b>Kurzbeschreibung</b>    | In sämtlichen relevanten Themenbereichen des Klimaschutzes ist eine starke Dynamik zu verzeichnen, sowohl in Bezug auf die Entwicklung von Produkten und Technologien als auch hinsichtlich der Veränderung rechtlicher, organisatorischer oder finanzieller Rahmenbedingungen. Fachkräfte in Unternehmen und Verwaltungen müssen mit dieser Entwicklung Schritt halten. Gezielte Informations- und Qualifizierungsangebote unterstützen die Umsetzung wirtschaftlicher Klimaschutzmaßnahmen. Zielsetzung dieser Maßnahme ist die Initiierung einer Allianz zur Stärkung von Fort- und Weiterbildung, das Entwickeln neuer Angebote und das Schließen von Angebotslücken. Bei der Zusammenstellung eines Qualifizierungsprogramms kann auf bestehende Strukturen und Bildungsanbieter zurückgegriffen werden. Eine wesentliche Aufgabe der Allianz besteht in der gemeinschaftlichen und verstärkten Ansprache und Motivation der Zielgruppen zur Teilnahme an den Bildungsangeboten. |   |
| <b>Umsetzungsschritte</b>  | 1) Analyse von Bedarfen und Zielgruppen<br>2) Abstimmung mit Bildungsanbietern und Partnern (Kammern, Kreishandwerkerschaft, Kommunalverwaltungen)<br>3) Abstimmung mit den Nachbarkommunen<br>4) Inhaltliche und organisatorische Vorbereitung von Fort- und Weiterbildungsangeboten   |   |
| <b>Zielgruppe</b>          | Fachkräfte wie Handwerker, Meister, Fachplaner, Ingenieure, Architekten, aber auch Energieberater in Unternehmen  |   |
| <b>Geplanter Start</b>     | Anfang 2015   |   |
| <b>Laufzeit</b>            | Nach Möglichkeit unbegrenzt   |   |



Beispiele /

**Förderprogramme / Finanzierungswege** Über die NBank könnten Bildungsangebote gefördert werden.

**Kosteneinschätzung** Feinplanung nötig

**Indikatoren für Monitoring**

**Offene Fragen** Welche Akteure muss man ansprechen? Welche Themen und Zielgruppen sind für die Stadt Nordhorn relevant?

| <b>Priorität insgesamt</b>             | <b>12</b> |  |  |  |
|--|-----------|--|--|--|
| <b>CO<sub>2</sub>-Einsparpotenzial</b> | <b>0</b>  |  |  |  |
| <b>Öffentlichkeitswirksamkeit</b>      | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Personalaufwand</b>                 | <b>1</b>  |  |  |  |
| <b>Regionale Wertschöpfung</b>         | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Umsetzungsreife</b>                 | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Finanzierung/Förderung</b>          | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Beinflussbarkeit</b>                | <b>2</b>  |  |  |  |
| <b>Notwendigkeit</b>                   | <b>1</b>  |  |  |  |